Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: **Silberne Medaille** o Schweizer. Landesausstellung Genf 1896: **Silberne Medaille**

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Seidenstoffe u. Bänder, Wirkerei, Stickerei, Baumwolle, Wolle, Leinen, Vorbereitungs- u. Hülfsindustrien

Export - Import - Handel - Industrie - Technik - Mode - Sozialpolitik

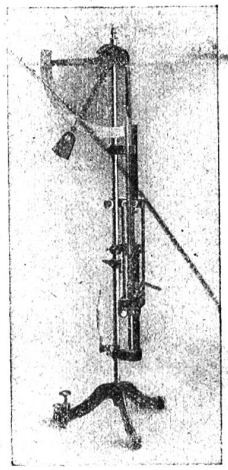
Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil, des Schweizerischen Wirkereivereins und des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Die „Mitteilungen über Textilindustrie" erscheinen in der Regel am 10. u. 25. jeden Monats. Probe-Abonnements können jederzeit beginnen.

Inserate: Grundschrift Nonpareile. Zeilenpreis 30 Cts. Wiederholungen und Stellengesuche Rabatt.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: vierteljährlich Fr. 3.— „ „ „ halbjährlich Fr. 6.—

No. 9. XXVII. Jahrgang. | Chefredaktion: FRITZ KAESER, Metropol, Zürich. | **10. Mai 1920.**



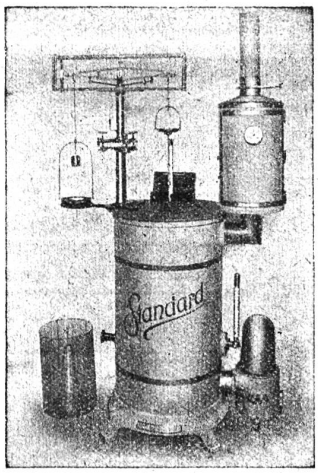
Henry Baer & Co., Zürich

Elisabethenstrasse 12

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie



Stärke- und Dehnungsmesser

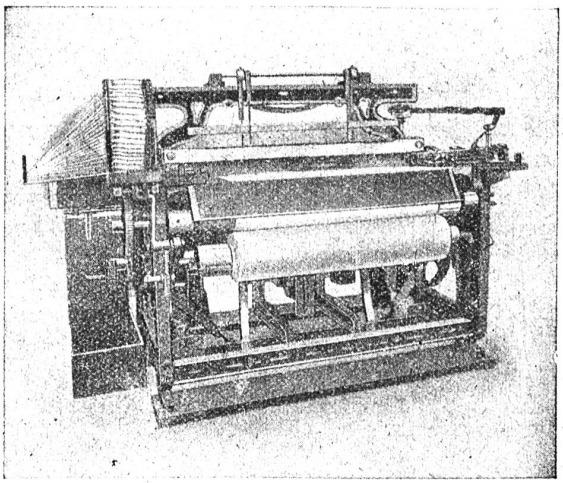
für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.



Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen

Kettbaumbremsen etc. etc.

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

A. WELTI-FURRER A.-G.

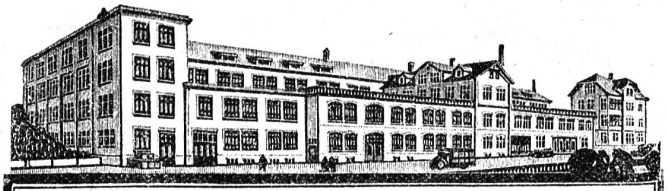
Internationale Transporte

Telegramm: **Weltifurrer** **ZÜRICH** **Telephon 860**

Spezialdienste **für metallurgische Produkte** nach **Spanien, Portugal** u. **Skandinavien**
Verschiffungen nach **Orient** und **Uebersee**
Importverkehre ab **England** und **Amerika**
via **Antwerpen** als auch **französische** und **holländische Häfen** — **Rheinverladungen**
Spezialität: **Maschinen-** u. **Großtransporte**

F. Lier-Höhn, Horgen

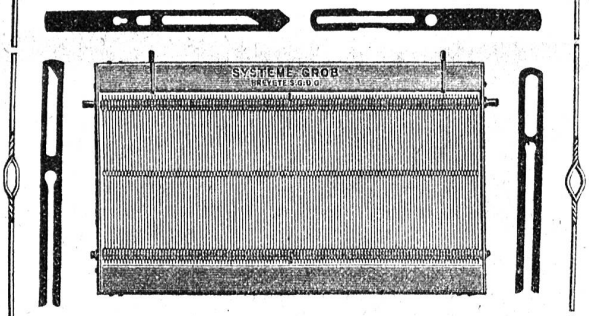
liefert in bekannten, besten Qualität. u. sorgfältigster Ausführung:
Alle **Bedarfsartikel** für die gesamte **Textilindustrie**
An- u. Verkauf neuer sowie guterhaltener, gebrauchter **Maschinen** jeder Art.
+++++++
Alleinvertretung für
Zettel- u. Jacquardcarton der bestbekannten Fabriken der Herren
Gebr. Tschudi in Luchsingen u. Glarus.
+++++++
Import • Aeltestes Geschäft dieser Branche • Export



Grob & Co

Horgen (Schweiz)

Telegramme: Grobco • Code A. B. C. 5th Ed.
Gegründet 1890



Grob'sche Original Flachstahllitzen
Patente im In- und Auslande
Gelötete Stahldrahtlitzen jeder Art
Geschirr-Rahmen und Zubehör
Lamellen für
Kettfadenwächter m. Spezial-Politur

Rud. Maag & Cie.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Zürich 1
6 Schweizergasse 6

Platzvertretung der
A.-G. Brown, Broveri & Cie., Baden
Geschäfts-Telephon Seinau No. 35 40 — Privat-Telephon Hottingen No. 5736

Riemenspanngetriebe, Patent 66787, und

Transmissions-Organe

jeder Art liefern ab Lager

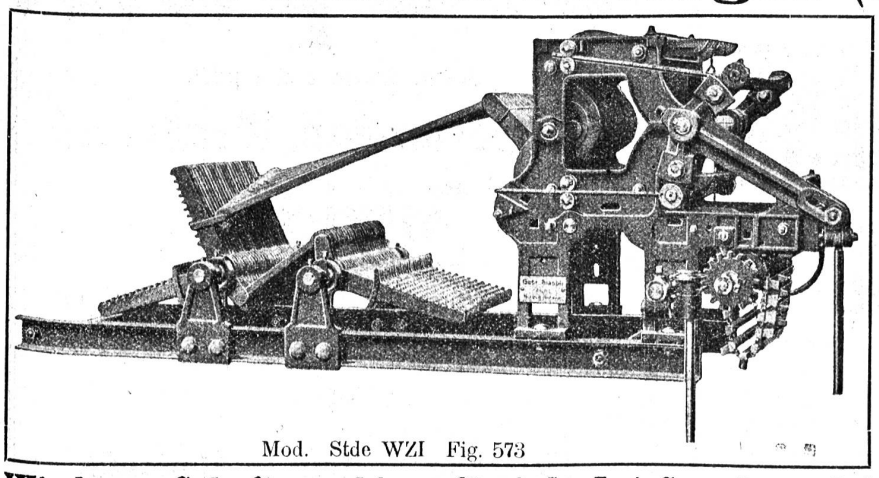
Gebr. Ruegg, Uster

Giesserei und Maschinenfabrik

Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: **Eisenwerke Sandau G. m. b. H.** (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Leipa

Filiale in Faverges (Hte. Savoie)



Mod. Stde WZI Fig. 573

Neuheit!

Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und zwangsläufigem

mit der Antriebkurbel gekuppeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.

BRÜGGER & CO.

VORM. EGLI & BRÜGGER

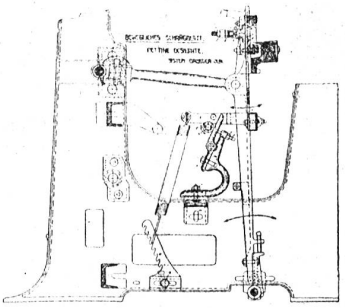
Bewegliches Schrägblatt

Patentiert System Brügger jun.

Unser bewegl. Schrägblatt zeichnet sich aus:

1. Durch ruhigen, sanften und geräuschlosen Gang, bei höchster Tourenzahl.
2. Einwandfreien, egalen Stoff.
3. Auswechslung vom beweglichen zum festen Blatt u. umgekehrt in wenigen Minuten.
4. Solidestes bewegliches Schrägblatt.

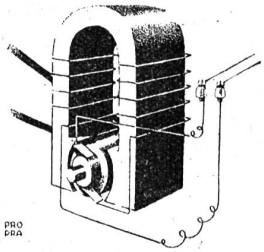
Verlangen Sie bitte kostenlose Besuche!



WEBUTENSILIENFABRIK HORGEN

GRÖSSTE WEBSCHÜTZEN FABRIK d. SCHWEIZ

Ausgezeichn. Bedachung, langjährige Garantie, auch geg. Hagelschlag. Absolut Sturmsicher. Schöne billige äußere Wandverkleidung. Unverwüstl. Täfer und Decken. Eternit Niederurnen.



ELEKTRO REPARATUREN

Neuwickeln von Dynamos, Motoren & Transformatoren. Umwickeln auf andere Spannungen. Einbau neuer Lager, Kollektoren etc. Prompte Bedienung, sachgemässe solide Ausführung.

KAEGI & EGLI

★ZÜRICH 2★

TEL. 1892 SELNAU

SEESTR 289

★

Ostschweizerische Tuchfabrik

sucht reinwollene **Spinnpartien** Garn-Nummern 5-7

in Lohn zu vergeben.

Offerten mit Angabe der Preise und der Lieferungsmöglichkeit erbeten unter Chiffre **O. F. 1053 Ch. an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.** 1796

Kartothek - Karten

Lohn-Tabellen etc.

empfiehlt in sauberer Ausführung

Buchdruckerei Jean Frank

Nachf. P. Heß

Schifflände 22, Zürich 1

KABEL-ADRESSE: MANNAWBUHL NEW-YORK

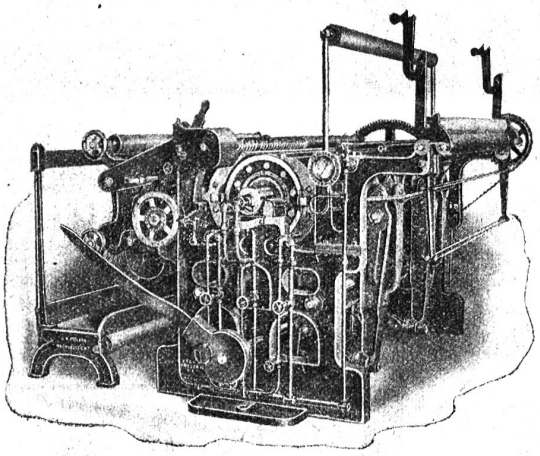
A. W. BÜHLMANN

200 FIFTH AVENUE

NEW YORK

Cylinder-Presse

für Woll-Tuche



Doppelte Hebelübersetzung auf beide Press-Bette ermöglicht elastischen und leicht regulierbaren — Druck für alle Arten von Geweben —

Von amerikanischen Tuchfabriken seit 40 Jahren als leistungsfähigste Presse anerkannt

Amerikanische Textilmaschinen

G. Spälti

vorm. Wanger & Spälti

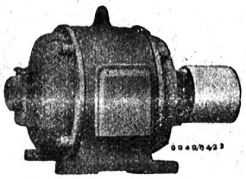
Elektro-mechan. Werkstätten

Zürich 5

Telephon Selnau 4499 Hardturmstraße Nr. 121
Telegr.: Wangrspälti Bahnstat. Hauptbahnhof

Lieferung Kauf Umtausch

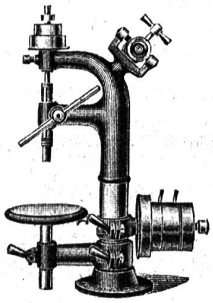
elektrischer Maschinen u. Apparate jeder Provenienz



Reparatur Umwicklung Neuwicklung

elektrischer Maschinen u. Apparate

Abteilung: Maschinenbau



Werkzeugmaschinen
Elektr. Lichtpausapparate
Briquetierungsmaschinen

Reparaturen aller Art

Nr. 9. XXVII. Jahrgang 10. Mai 1920

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Französisches Einfuhrverbot für Seidenwaren.

Die schweizerischen Seidenindustriellen haben durch die Veröffentlichung eines Dekretes der französischen Regierung vom 23. April im „Journal officiel" vom 28. gleichen Monats eine böse Ueberraschung erfahren. Glaubte man, daß nach Aufhören des Krieges die wirtschaftlichen Maßnahmen des Auslandes nicht mehr die schroffen Formen der Kriegszeit annehmen würden, so sehen sich Handel und Industrie durch das Vorgehen der französischen Regierung getäuscht. Ohne den Weg einer Verständigung gesucht zu haben, ohne Uebergangsfrist und ohne Voranzeige, wird von einem Tag zum andern die Einfuhr aus der Schweiz für Seidenwaren, Bijouterie, Huttressen, verschiedene Baumwoll- und Wollwaren und eine große Menge anderer weniger wichtigen Artikel unterbunden. In der Begründung des Dekretes wird auf das Mißverhältnis zwischen der französischen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1919 hingewiesen, und die Tatsache, daß in den drei ersten Monaten des Jahres 1920 die französische Handelsbilanz sich in bedeutender Weise gebessert hat, als nebensächlich dargestellt. Es gilt eben auch hier durch mehr oder weniger zweckmäßige Maßnahmen der schlechten Valuta des Landes aufzuhelfen. Dabei haben jedoch zweifellos auch schutzzöllnerische Interessen die Hand im Spiel und das Weichen der Rohseidenpreise läßt für die Lyoner- und St. Etienner-Industrie die völlige Ausschaltung der ausländischen Konkurrenz während kürzerer oder längerer Zeit als willkommen erscheinen.

Die schweizerische Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen, hat während des Krieges unter den Maßnahmen der französischen Regierung, die sich bekanntlich nicht nur auf ein Verbot und eine gänzlich ungenügende Kontingentierung der Einfuhr beschränkte, sondern auch der Durchfuhr Schwierigkeiten in den Weg legte, viel zu leiden gehabt. Sie atmete auf, als im Sommer letzten Jahres die Kontingentierung aufgehoben und die Einfuhr freigegeben wurde, wobei freilich eine wesentliche Erhöhung der Zollsätze in Kauf genommen werden mußte, welche Verfügung in schroffem Widerspruch zu der zurzeit noch geltenden Handelsübereinkunft mit Frankreich vom Jahre 1906 stand. Die französische Kundschaft, die seit Jahrzehnten mit der schweizerischen Industrie eng verbunden ist, stellte sich wieder ein und es fehlte trotz der ungünstigen französischen Valuta nicht an Bestellungen, da die Lyoner- und St. Etienner-Industrie noch nicht ihre volle Leistungsfähigkeit erlangt hatten, und im übrigen mit Nachdruck das Exportgeschäft betrieben. Unter solchen Umständen hatte sich die Ausfuhr insbesondere von Seidenstoffen aus der Schweiz nach Frankreich gegen Ende des letzten Jahres und im laufenden Jahre in erfreulicher Weise entwickelt, und es sind zur Zeit des Einfuhrverbotes noch Bestellungen in bedeutendem Umfange abzuliefern.

Die Seidenindustriellen haben sofort und in dringlicher Form die schweizerischen Behörden auf das unfreundliche und auf die Tragweite des französischen Dekrets aufmerksam gemacht und um die Ergreifung von Gegenmaßregeln ersucht. Während die schweizerischen Waren im Verlaufe des Krieges und auch später Einfuhrverboten und Behinderungen anderer Art ausgesetzt waren, fanden die französischen Seidenwaren und die französische Konfektion in der Schweiz ungehindert Eingang und es hat in der Tat etwas stoßendes, daß, nach dieser neuesten Herausforderung, nach wie vor die schweizerischen Interessen den Kürzeren ziehen sollen. Die schweizerischen Seidenindustriellen haben denn auch verlangt, daß der Bundesrat ein Einfuhrverbot für französische Seidenwaren erlasse und die Genfer Handelskammer ist ebenfalls mit dem gleichen Ansuchen an die Bundesbehörden gelangt. Wer die freien wirtschaftlichen Anschauungen der Genfer Handelskammer sowohl, wie auch der schweizerischen Seidenindustriellen kennt, weiß, daß sie Einfuhrverbote nur als Abwehrmaßnahmen und Notbehelfe aufgefaßt wissen wollen, und daß sie gegen die freie Einfuhr ausländischer Waren in die Schweiz nichts einzuwenden haben, wohl aber verlangen, daß inbezug auf die schweizerischen Erzeugnisse Gegenrecht gehalten werde.

In der Einleitung zum französischen Dekret wird bemerkt, daß auf bestehende Abmachungen internationaler Art Rücksicht genommen werden solle; dieser Vorbehalt kommt der schweizerischen Stickerei- und Uhrenindustrie zugut, die bis Ende Juli dieses Jahres unter dem System einer Kontingentierung ihre Erzeugnisse in beschränktem Umfange noch nach Frankreich ausführen kann. Im Dekret ist ferner die Einfuhr der Ware gewährleistet, die zur Wiederausfuhr bestimmt ist, und in dem Bericht der Ministerien, der dem Dekret beigegeben ist, wird endlich bemerkt, daß die unter das Verbot fallende Ware auch dann zur Einfuhr zugelassen werden könne, wenn dies innerhalb eines bestimmten Zeitraumes in verarbeitetem, bezw. veredeltem Zustande wieder ausgeführt werde. Erkundigungen zufolge, soll dieser Zeitraum sechs Monate betragen, und es hätte der französische Einführer der Zollbehörde gegenüber den Nachweis dafür zu leisten, daß die von ihm eingeführte Ware tatsächlich in anderer Form wieder zur Ausfuhr gelangt. Sollten die französischen Behörden in dieser Beziehung eine vernünftige Praxis üben, so wäre damit wohl dem größten Teil der schweizerischen Gewebe-, Bänder- und Wirkwaren, die Einfuhr gewährleistet, da diese Artikel in der Hauptsache in Frankreich zu Krawatten und Konfektion verarbeitet werden. Wenn die schweizerischen Behörden ihre Anstrengungen in dieser Richtung geltend machen, so ist vielleicht eine Verständigung zu erzielen, die den berechtigten schweizerischen Interessen einigermaßen Rechnung trägt.

In erster Linie sollte aber verlangt werden, daß sämtliche Bestellungen, die vor der Veröffentlichung des Dekretes nachweisbar in der Schweiz aufgegeben worden sind, ohne Einschränkung zur Ablieferung nach Frankreich zugelassen werden, und es ist gewiß nur ein Gebot wirtschaftlichen Anstandes, wenn zum mindesten die Waren, die vor Kenntnis des Dekretes in der Schweiz, also am 29. und 30. April zum Transport aufgegeben worden sind, noch über die Grenze gelassen werden.

Das französische Einfuhrverbot trifft diesmal die Schweiz nicht allein. Um bei den Seidenwaren zu bleiben, die, wie schon erwähnt, die weitaus wichtigste Position des

Verbotes bilden, sei darauf hingewiesen, daß Japan, Italien und England gleichfalls betroffen werden. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen auch dieser Länder sich der geschädigten Interessen ihrer Angehörigen annehmen werden. Die schweizerische Seidenindustrie wird aber auch Hilfe in Paris selbst finden, da die Seidenwaren-Großhandelsfirmen und die Konfektionshäuser auf den Eingang ihrer Bestellungen aus der Schweiz umsomehr rechnen, als sie in Lyon und St. Etienne keinen oder nur ungenügenden Ersatz finden. Das plötzliche Ausbleiben einer bedeutenden Menge von Seidengeweben bedeutet für zahlreiche französische Arbeiter und Arbeiterinnen einen beträchtlichen Verdienstausfall und dieser Umstand wird wohl auch dazu beitragen, die französische Regierung zum Einlenken zu bewegen.

Italienische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahre 1919.

Die italienische Seidenindustrie hat unter dem Krieg verhältnismäßig wenig gelitten, insbesondere im Vergleich zu den gleichartigen Industrien der ehemaligen Zentralmächte und Frankreichs. Die größten Erschütterungen hat die Rohseideindustrie durchgemacht, während die Seidenweberei während des ganzen Krieges ihren Betrieb voll aufrecht erhalten konnte.

Das erste Friedensjahr bringt noch keineswegs normale Verhältnisse, und die Seidenspinnerei u. Zwirnere sind von einer vollen Ausnützungsmöglichkeit weit entfernt: noch fehlt es an der notwendigen Zufuhr von Cocons und Grègen aus dem Auslande und die früheren großen Absatzgebiete Deutschland und Oesterreich sind sogut wie gänzlich ausgeschaltet. Den drei Vorjahren gegenüber läßt sich immerhin eine bemerkenswerte Besserung feststellen. Bei den Seidengeweben ist ein Nachlassen der Ausfuhr zu verzeichnen, doch bedeutet dies keineswegs, daß die Erzeugung zurückgegangen sei; es ist vielmehr bekannt, daß Italien selbst in viel größerem Maße als früher italienische Seidenstoffe aufnimmt, sodaß der Ausfall im Export durch den vermehrten Absatz im Inlande reichlich ausgeglichen wird.

Die Ausweise der italienischen Handelsstatistik liefern folgendes Bild, wobei, um einen Vergleich mit den Zeiten vor dem Kriege zu ermöglichen, das Jahr 1913 herangezogen wird.

Einfuhr:

		1919	1918	1913
Cocons	kg	1,103,000	74,000	5,054,000
Grègen aus Asien	„	931,000	646,000	2,300,000
aus Europa	„	117,000	74,000	305,000
Gezwirnte Seiden	„	60,000	123,000	239,000
Gefärbte Seiden	„	48,000	79,000	34 000
Seidenabfälle	„	446,000	1,199,000	507,000
Schappe	„	22,000	14,000	77,000
Nähseide	„	1,100	600	5,000
Künstliche Seide	„	79,000	5,000	357,000

Ausfuhr:

Cocons	kg	—	7,000	364,000
Grègen	„	2,039,000	821,000	4,526,000
Gezwirnte Seiden	„	2,832,000	1,723,000	2,883,000
Gefärbte Seiden	„	24,000	32,000	140,000
Seidenabfälle	„	2,692,000	1,213,000	2,764,000
Schappe	„	665,000	389,000	1,263,000
Nähseide	„	16,000	9,000	31,000
Künstliche Seide	„	230,000	93,000	153,000

Der Gesamtwert der im Jahr 1919 eingeführten Rohseiden usw. beläuft sich auf 211 Millionen Lire, während die Ausfuhr mit ziemlich genau einer Milliarde Lire ausgewiesen wird. Für das Jahr 1918 stellten sich die entsprechenden Summen auf 115,4 und 360,5 Millionen Lire.

Die Ein- und Ausfuhrzahlen für Seidenwaren lauten in den Hauptposten folgendermaßen:

Einfuhr:

		1919	1918	1913
Ganzseidene Gewebe	Mill. Lire	19,2	6,7	11,6
Halbseidene Gewebe	„ „	1,2	0,2	2,6
Bänder	„ „	3,9	0,9	4,3
Sammet und Plüsch	„ „	15,7	3,5	7,3
Tüll und Spitzen	„ „	3,9	0,9	6,3
Seidene Wirkwaren	„ „	14,9	5,8	—

Ausfuhr:

Ganzseidene Gewebe	Mill. Lire	119,5	105,3	63,0
Halbseidene Gewebe	„ „	87,9	80,2	22,4
Bänder	„ „	12,2	10,8	8,6
Sammet und Plüsch	„ „	4,1	3,6	0,6
Tüll und Spitzen	„ „	27,1	38,1	0,3
Seidene Wirkwaren	„ „	2,8	0,6	—

Da es sich für das Jahr 1919 nur um vorläufige Zollwerte handelt und ein Vergleich mit den Vorjahren angesichts der großen Preissteigerungen sich in zuverlässigerer Weise auf Grund der Gewichtsangaben durchführen läßt, so seien die Ausfuhrmengen für die wichtigeren Artikel gleichfalls aufgeführt:

Ausfuhr von:

		1919	1918
Ganzseidenen Geweben, schwarz	kg	315,800	434,800
Ganz seidenen Geweben, farbig	„	461,600	538,400
Halbseid. Geweben (12—50% Seide)	„	567,000	928,400
Schappegeweben	„	1,000	—
Zusammen	kg	1,345,400	1,901,600
Im gleichen Zeitraum stellte sich die entsprechende schweiz. Ausfuhr auf	kg	2,903,100	837,400

Für ganz- und halbseidene Bänder werden für die Ausfuhr aus Italien und der Schweiz folgende Angaben gemacht:

Bänder aus Italien	kg	180,600	193,600
Bänder aus der Schweiz	kg	727,300	484,700

Bei einem Vergleich der italienischen mit den schweizerischen Ausfuhrzahlen ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß das Jahr 1919 für die Schweiz außerordentliche Verhältnisse gebracht hat, indem die im Vorjahr infolge der Kontingentierungen und Einfuhrverbote in der Schweiz zurückgehaltene Ware, im Jahr 1919 endlich abgestoßen werden konnte. Werden die beiden letzten Jahre zusammengenommen, so ergibt sich für Italien eine Ausfuhrmenge an Seidenstoffen von 3,247 und für die Schweiz eine solche von 3,741 Millionen Kilo. In dieser Form ist der Unterschied nicht mehr so auffällig, wenn auch die Tatsache bestehen bleibt, daß die zürcherische Seidenweberei im Jahr 1919, unbeschadet des Abtransportes alter Rückstände, ihre Ausfuhr etwas vermehrt hat, während auf die Comascerindustrie das Umgekehrte zutrifft. Wie schon erwähnt, hat sich jedoch Italien selbst im Jahre 1919 als bedeutender Kunde von Seidenwaren im allgemeinen und von Stoffen einheimischer Erzeugung im besonderen ausgewiesen. Aehnlich liegen die Verhältnisse inbezug auf die italienische Seidenbandindustrie, die zwar an Bedeutung hinter der entsprechenden Basler Weberei noch weit zurücksteht, im Kriege jedoch ebenfalls gewachsen ist und nunmehr in weitgehendem Maße das Inland mit Bändern versorgt. Die im Vergleich zu den übrigen Ländern und insbesondere der Schweiz immer noch sehr günstigen Produktionsbedingungen in Italien und die Valuta des Landes erleichtern der italienischen Seidenindustrie das Auslandsgeschäft in hohem Maße.

Zoll- und Handelsberichte

Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1919. Gemäß Ausweisen der amerikanischen Handelsstatistik sind in den drei letzten Jahren in die Vereinigten Staaten eingeführt worden:

		1919	1918	1917
Ganz und halbseidene Gewebe	Doll.	29,264,600	12,583,500	17,465,600
Seidenbeuteltuch	„	589,600	1,119,500	656,900
Sammet und Plüsch	„	1,115,800	278,000	1,042,200
Seidene Bänder	„	182,100	95,300	147,100
Seidene Spitzen und Posamenterie	„	76,700	81,700	167,800
Seidentüll u. Stickereien	„	5,061,200	2,400,700	3,025,100
Gewebe aus Kunstseide	„	268,100	81,800	184,000
Kunstseide	kg	516,900	41,900	248,500

Nach dem starken Rückschlag des Jahres 1918 hat sich die Einfuhr ausländischer Seidenwaren wieder bedeutend gehoben, auch wenn die Preissteigerung in Berücksichtigung gezogen wird. Im Verhältnis zu der Einwohnerzahl und der Aufnahmefähigkeit des Landes handelt es sich allerdings um kleine Mengen und Summen. Die Einfuhr von Beuteltuch, die fast ausschließlich aus der Schweiz stammt, hat nachgelassen, da im Jahr 1918 in vorsorglicher Weise große Bezüge gemacht worden waren.

Ueber die Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben nach Bezugsländern gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Einfuhr aus:		1919	1918	1917
Japan	Doll.	26,012,700	10,896,700	10,911,800
China	,,	689,600	800,800	1,921,100
Frankreich	,,	1,633,200	488,700	3,758,400
Schweiz	,,	342,400	94,400	312,100
Italien	,,	77,800	46,000	176,500
Andern Ländern	,,	508,900	256,900	386,400

Aus dieser Zusammenstellung erhellt mit aller Deutlichkeit, daß die Einfuhr asiatischer Gewebe mit der Vergrößerung der Gesamteinfuhr Schritt gehalten hat, und daß nun wohl damit zu rechnen ist, daß die europäischen Erzeugnisse, die noch vor etwa einem Jahrzehnt die erste Stelle behaupteten, nunmehr endgültig in das Hintertreffen geraten. Im Jahr 1915 hatte der Anteil europäischer Stoffe an der Gesamteinfuhr noch 54 Prozent betragen; im Jahr 1919 sind es noch 11 Prozent, trotzdem Frankreich und die Schweiz ihren Absatz wenigstens dem Vorjahr gegenüber zu steigern vermochten. Die letzte Tatsache ist immerhin erfreulich und es ist anzunehmen, daß die europäische Seidenindustrie auch im laufenden Jahre ihre Verkäufe in der Union wachsen sehen wird.

Die Ausfuhr von Seidenwaren aus den Vereinigten Staaten, die in früheren Jahren belanglos war, hat sich während und infolge des Krieges etwas entwickelt, sodaß nunmehr ansehnliche Summen in Frage kommen. Die Statistik gibt darüber folgende Auskunft:

Ausfuhr von:		1919	1918	1917
Seidenen Geweben	Doll.	10,225,400	9,671,000	—
Seidener Konfektion	,,	7,435,900	3,634,900	—
Kunstseid. Wirkwaren	,,	8,790,700	2,840,700	803,800
Anderen Seidenwaren	,,	7,145,300	5,241,300	—

Was die seidenen Gewebe für Kleiderzwecke anbetrifft, so ist, in Ansehung der Preissteigerung der Ware, dem Jahr 1918 gegenüber ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen, wie denn auch von Verkäufen amerikanischer Seidenstoffe in Europa nichts mehr verlautet.

Jugoslawien. Gemäß Mitteilung im Amtsblatt des Königreichs Serbien, Kroatien und Slowenien vom 23. März 1920 ist die Einfuhr von Luxuswaren in das Königreich verboten worden. Waren, die nachweisbar vor dem 23. März zum Versand nach Jugoslawien aufgegeben worden sind, werden noch zur Einfuhr zugelassen, wenn sie bis zum 23. April eintreffen.

In der Liste der zur Einfuhr verbotenen Waren figurieren u. a. alle Seidenwaren (außer Beuteltuch und Preß- [Filtriertüchern]), Bänder, Wirk- und Strickwaren, Sammet und Plüsch, Kammgarn, feinere Gewebe (unter 300 gr auf ein Quadratmeter), feine, glatte Baumwollgewebe, Spitzen und Stickereien.

Finnland. Nach der finnischen Handelsstatistik sind in den Jahren 1918 und 1919 aus der Schweiz nach Finnland eingeführt worden:

		1919	1918
Ganzseidene Stoffe	für Mark	948,700	60,700
Halbseidene Stoffe	,, ,,	221,300	13,000
Bänder	,, ,,	868,700	—
Nähseide	,, ,,	770,800	—
Voile	,, ,,	1,140,600	20,000
Baumwollstoffe	,, ,,	415,200	—
Wollstoffe	,, ,,	558,500	—
Wirkwaren	,, ,,	293,100	17,100

Die starke Einfuhr des Jahres 1919 bildet die Korrektur zu den belanglosen Zahlen des Vorjahres. Im übrigen ist anzunehmen, daß ein Teil der nach Finnland gesandten Waren den Weg nach Rußland genommen hat.

Japans Außenhandel. Nach der japanischen Außenhandelsstatistik betrug die Gesamteinfuhr im Jahre 1919 2173 Millionen Yen (1918 1668 Millionen) gegen eine Gesamtausfuhr von 2099 Millionen (1962). Während in den Jahren 1918 und 1917 die Handelsbilanz noch aktiv war, indem für 294 resp. 567 Millionen Yen mehr ausgeführt wurde, weist das Jahr 1919 mit einem Einfuhrüberschuß von 75 Millionen Yen eine passive Bilanz auf.

Export. Nach den Handelsberichten der englischen Konsulate werden in Litauen Stoffe für Damenkleider, Hüte, Tuche, Baumwollstoffe, Leinen, dringend gesucht. Konstantinopel hat besonders Bedarf an Handschuhen, Unterhosen und Jacken, wo vornehmlich billige Qualitäten in Betracht kommen. Syrien verlangt stark nach fertigen Kleidungsstücken und Wäschearti-keln; ebenso ist in China großer Bedarf an Kleidungsstücken. In Kuba besteht eine riesige Nachfrage nach Segeltuchschuhen billiger Qualität in Weiß, Blau und Braun. In Brasilien werden außer allen anderen eleganten Modewaren seidene Kleider, Pyjamas, Herrenkleider und andere Luxuswaren in Seide außerordentlich gesucht, die die höchsten Preise erzielen.

Handelsverkehr mit Deutschland. Neuerdings sind bei den deutschen amtlichen Stellen in der Schweiz, wie der Verband zur Förderung des deutschen Außenhandels schreibt, verschiedentlich Beschwerden über das Verhalten deutscher Fabrikanten gegenüber Schweizer Vertretern eingelaufen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß deutsche Fabrikanten sich zunächst eingehende Auskünfte über die Marktlage und besonders über die Konkurrenzpreise in der Schweiz geben ließen und sich dann ohne Uebertragung der Vertretung und ohne jede Vergütung für die auf die Beschaffung der Auskunft aufgewandte Zeit und Mühe zurückzogen oder eine ganz unannehmbare Provision für die Vertretung anboten. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Geschäftsgebaren Deutscher einen sehr üblen Eindruck im Ausland machen muß und zu Mißstimmigkeiten führen kann, die geeignet sind, einen ungünstigen Einfluß auf die beiderseitigen Handelsbeziehungen auszuüben.

Der Vertrauensmann des Handelsvertragsvereins in Genf schreibt:

„Ich befasse mich hier hauptsächlich mit dem Import deutscher Erzeugnisse, nachdem ich 35 Jahre lang in Paris dasselbe Geschäft betrieben habe. Leider mußte ich im Laufe der letzten Monate sehen, daß es immer schwieriger, ja geradezu unmöglich wird, noch deutsche Waren einzuführen. Viele deutsche Fabrikanten lassen sich durch die Konjunktur dazu verleiten, Preise und Verkaufsbedingungen zu stellen, die der ausländischen Konkurrenz nicht mehr gewachsen sind. Die Schuld daran mag zum Teil daran liegen, daß wenig geeignete Vertreter deutscher Firmen irreführende oder falsche Preisberichte nach Hause schikken, indem sie sich hauptsächlich bei Detaillisten statt bei Grossisten informieren."

Amerikanische Anleihe von einer Milliarde Dollar an Deutschland. Der erste formelle Schritt zur wirtschaftlichen Wiederannäherung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Abgeordnetenhause zu Washington wurde seitens des New Yorker Abgeordneten Thomas F. Smith getan, als der genannte Abgeordnete vor einiger Zeit einen Gesetzesvorschlag einbrachte, wodurch die Kriegsfinanzgesellschaft (War Finance Corporation) ermächtigt werden soll, Deutschland Kredite in einer Höhe von einer Milliarde Dollar zu gewähren, zwecks Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohstoffen.

Einfuhrverbote. (Mitteilung des deutschen Handelsvertragsvereins.) In weiten Kreisen herrscht die irrige Meinung, die Einfuhr aller möglichen Waren in die Schweiz sei verboten und es müsse für jede Sendung eine Einfuhrbewilligung beigebracht werden. Verboten ist nur die Einfuhr gewisser Erzeugnisse der Möbelindustrie. Das Volkswirtschaftsdepartement kann aber die Einfuhr bis zur Höhe des Monatsdurchschnittes der Einfuhr von 1913 bewilligen. Für alle übrigen Waren bedarf es keiner Einfuhrbewilligung.

Deutschösterreich. Aus Wien wird über das Ende der Exportkonjunktur geschrieben:

Früher als Gewerbe und Industrielle wohl erwartet hatten, ist das Ende der seit Monaten anhaltenden Exportkonjunktur eingetreten. Die Bestellungen aus dem Auslande stocken seit einiger Zeit vollkommen, und zwar nicht nur für Luxusgegenstände, Möbel usw. Auch in der Metall- und Maschinenindustrie ist ein fast plötzliches Abreißen der Exportaufträge zu konstatieren. Die Folgen der in großen Sprüngen erfolgten „Anpassung an die Weltmarktpreise" treten jetzt ein. Die Verkaufspreise sind in den letzten Monaten für alle Industriefabrikate so hinaufgesetzt worden, daß die Preise nunmehr die Weltmarktparität bereits überholt haben, und das Ausland nunmehr kein Interesse mehr hat, in Oesterreich einzukaufen, zumal auch der gebesserte Stand der österreichischen Krone sich bereits geltend macht. Industrie und Gewerbe erleiden nun schweren Schaden, indem sie zum Teil bei dem tiefsten Stande der österreichischen Krone im Auslande teure Rohstoffe eingekauft haben und infolgedessen heute im Inlande mindestens die hohen Exportverkaufspreise hereinbringen müßten, was nicht gelingen wird, andererseits sind die Gestehungskosten infolge der fast immer glatten Bewilligung aller Lohnforderungen sowie der neuen staatlichen Lasten so hohe, daß ein Wettbewerb mit dem Auslande völlig ausgeschlossen ist.

Konventionen

Zürich. Unter der Firma Verband der Seidenbeuteltuch-Fabrikanten hat sich mit Sitz in Zürich am 19. Dezember 1919 eine Genossenschaft gebildet, welche den engern Zusammenschluß aller in der Schweiz die Seidenbeuteltuch-Fabrikation betreibenden Firmen und weiterer Interessenten der Seidenbeuteltuchbranche zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen zum Zwecke hat. Mitglied der Genossenschaft kann jeder Inhaber einer Seidenbeuteltuch-Unternehmung werden, der in der Schweiz Arbeiter beschäftigt (Fabrikanten-Mitglieder), sowie die Inhaber früherer Seidenbeuteltuch-Firmen, die jetzt noch in irgend einer Weise in der Seidenbeuteltuch-Branche tätig sind (freie Mitglieder). Ueber die Aufnahme entscheidet die Generalversammlung. Jedes Fabrikanten-Mitglied zahlt bei Eintritt in die Genossenschaft Fr. 500 als einmalige Einlage. Bei Mitgliedern, welche mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, erhöht sich dieser Betrag für jedes volle oder angefangene weitere Hundert von Arbeitern um je Fr. 500. Die Einlage der freien Mitglieder beträgt Fr. 50. Sollten die Jahreskosten aus den Erträgnissen der erstmaligen Einlagen nicht beglichen werden können, so werden dieselben unter die Fabrikanten-Mitglieder im Verhältnis ihrer Arbeiterzahl verteilt. Der Austritt aus der Genossenschaft kann je auf Ende des Geschäftsjahres erfolgen und muß sechs Monate vorher dem Vorstande schriftlich mitgeteilt werden. Die Mitgliedschaft erlischt ferner durch Ausschluß. Ausgetretene und ausgeschlossene Mitglieder verlieren jeden Anspruch auf das Genossenschaftsvermögen. Ein vermögensrechtlicher Gewinn der Genossenschaft ist nicht beabsichtigt. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet lediglich das Genossenschaftsvermögen; jede persönliche Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder hierfür ist ausgeschlossen. Die Organe der Genossenschaft sind: die Generalversammlung, ein Vorstand von drei Mitgliedern und die Kontrollstelle. Der Vorstand vertritt die Genossenschaft nach außen; er bezeichnet diejenigen seiner Mitglieder oder Drittpersonen, welche für die Genossenschaft zeichnungsberechtigt sein sollen, er bestimmt auch die Art und Form der Zeichnung. Der Vorstand besteht aus: Hermann Reiff, Kaufmann, von Zürich, in Zürich 2; Albert Wydler, sen., Direktor, von Albisrieden, in Zürich 2, und Emil A. Tobler, Direktor, von und in Thal (St. Gallen). Die Genannten führen Kollektivunterschrift je zu zweien. Geschäftslokal: Mythenstraße 24, Zürich 2.

Verband italienischer Seidenwaren-Großhändler. Vor kurzem ist mit Sitz in Mailand ein Verband der Seidenwaren-Großhändler Italiens (Federazione Grossiste Seterie d'Italia) gegründet worden. Der Verband, dem die namhaften einschlägigen Firmen in Italien angehören, bezweckt, wie die gleichartigen Organisationen Frankreichs, Deutschlands, der Schweiz und anderer Länder, die Wahrung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Seidenwarenhandels und ein gemeinsames Vorgehen im Verkehr mit dem Verband der italienischen Seidenstoffabrikanten. — Vorsitzender des Verbandes ist Sylvio Da Fano in Mailand.

Amtliches und Syndikate

Aus dem Jahresbericht 1919 der Zürcher Handelskammer. Die Zürcher Handelskammer konstatiert in ihrem Jahresbericht eine schwere Täuschung der auf eine neu auflebende Erwerbstätigkeit in Industrie und Handel gesetzten Hoffnungen; insbesondere durch das Verhalten der Entente, welche es monatelang abgelehnt habe, die der Schweiz auferlegten Handelsverbote aufzuheben oder auch nur zu mildern. Ferner seien die handelspolitischen Beziehungen zum Ausland wesentlich bestimmt worden durch die besonderen Wirtschafts- und Finanzvereinbarungen, wie sie die Schweiz seit Ende 1917 notgedrungen mit den wichtigsten Lieferanten- und Abnehmerstaaten hatte abschließen und zur Sicherung ihrer Wirtschaftslage immer wieder hatte erneuern müssen. Der Uhren- und der Stickereieinfuhr habe Frankreich im letzten Sommer große Schwierigkeiten in den Weg gelegt im Widerspruch zu den Bestimmungen der Vereinbarung. Wesentlich befriedigender hätten sich die Handelsbeziehungen mit England entwickelt, bis zum September seien die meisten englischen Einfuhrverbote weggefallen. Da Seidenwaren, Stickereien, Wirkwaren und Hutgeflechte wieder ungehemmt und unbeschränkt nach England ausgeführt werden können, so sei für die ostschweizerische Industrie wenigstens hinsichtlich dieses besonders wichtigen Absatzgebietes eine Besserung eingetreten. Besonders wertvoll für die Schweiz seien wiederum die Wirtschaftsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen, deren Entgegenkommen besonders die verhältnismäßig rasche und dauernde Verbesserung der allgemeinen Verproviantierung des Landes zu verdanken sei. Von Beginn des letzten Jahres bis Ende September wurden mit den der Schweiz zur Verfügung gestellten amerikanischen und englischen Schiffen 635,000 Tonnen Waren von überseeischen Häfen nach Europa transportiert. Deutschland sei mit seinen Kohlenlieferungen sehr stark zurückgeblieben und demzufolge habe die Schweiz mit ihren Gegenlieferungen von hochwertigen Nahrungsmitteln zurückgehalten, auch die Rindviehlieferungen seien ausgefallen. Als schlimmste wirtschaftliche Kriegsfolge habe sich auch für die Schweiz die Geldkrisis erwiesen; der Export nach den valutaschwachen Staaten sei ins Stocken geraten, weil unsere Warenpreise dort zu hoch erscheinen und es für unsere Exporteure immer schwieriger werde, sich in Schweizerfranken oder einer anderen hochwertigen Valuta bezahlt zu machen. Die ausländischen Käufer verlangen langfristige Kredite, da sie bei dem Tiefstand des eigenen Geldes vielfach nicht imstande sind, vollwertige Zahlung zu leisten. Und zudem bestehe die Gefahr, daß Konkurrenten, die billiger fabrizieren und offerieren können, unserer Exportindustrie wichtige Absatzgebiete mit Erfolg streitig machen.

Die Zürcher Handelskammer erklärt ferner in ihrem Jahresbericht, daß die Wollindustrie durch den Wegfall der Militärlieferungen einen sehr bedeutenden Auftragposten verloren hat. Auch für die Maschinenindustrie erschwerten die Valutaverhältnisse das Exportgeschäft, und überdies habe sich ihr gegenüber wieder die frühere ausländische Konkurrenz geltend gemacht; für viele Firmen, besonders diejenigen der Elektrizitätsindustrie, seien die großen Aufträge für die Elektrifizierung der inländischen Bahnen in dieser Zeit der Exportstokkung besonders willkommen gewesen. Angesichts der Zustände im benachbarten Ausland könnten die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz im allgemeinen für recht befriedigend angesehen werden. Die nicht am augenblicklichen Schein haftende Einschätzung der Gesamtlage unserer Volkswirtschaft führte leider zu anderem Schlusse. Abgesehen von der weiter gedeihenden Landwirtschaft hätten im gesamten Wirtschaftsgetriebe Zuversicht und wirkliche Sicherheit in ihr Gegenteil umgeschlagen. Wohl sei der Krieg vorbei; das Unheil jedoch, das er gestiftet, wirke weiter, ja komme nachträglich erst zur vollen Auswirkung. Und, was auch für die ökonomische Stellung der Schweiz entscheidend sei, eine Art elementarer Solidarität erfasse alle Welt mitsamt den Neutralen, und nötige sie, die schlimmen Kriegsfolgen tragen zu helfen. Der Krieg habe in einen Zustand der Erschöpfung und Verarmung geworfen, der erst recht klar werde, seitdem die internationalen Handelsbeziehungen wieder in Gang kommen sollten. Ganze Wirtschaftsgebiete zeigen sich von Mitteln entblößt. Es fehle ihnen gutes Geld und Kredit; es fehle ihnen aber auch an entbehrlichen Waren, womit sie Nahrungsmittel und andere nötige Waren ausländischer Produktion eintauschen könnten. Dieser Mangel bilde wohl die Hauptschwierigkeit, die sich Aushilfsversuchen wie denjenigen der schweizerischen Warenaustauschorganisation entgegenstellt. So sei Besserung leider in weiter Sicht. Die Produktion liege darnieder. Es fehle an Produktionsmitteln, Maschinen, Kohle, es fehle an Kapital, und vorab auch an arbeitswilligen Händen. Wo man hinblicke, zeige sich Verteuerung, Erschwerung des ganzen Wirtschaftslebens. Im Ausland seien der schweizerischen Volkswirtschaft durch Krieg und Geldkrisis bereits gewaltige Summen verloren gegangen. In die Milliarden gehende Guthaben der Exportindustrie und des Handels seien in den Hauptabsatzgebieten auf unbestimmte Zeit festgelegt und allen Risiken der unsicheren Zeitverhältnisse ausgesetzt. Und im Inland nehme die ungeheure Verteuerung der Rohstoffe und der Löhne die verfügbaren Kapitalien bis aufs äußerste in Anspruch. Wenn aber alles Kapital immobilisiert sei im Betriebe und in mehr oder weniger sichern langfristigen Ausständen, so müßten schließlich selbst die doktrinären Verfechter einseitiger direkter Besteuerung einsehen, daß Steuern nur bezahlt werden können, soweit tatsächlich flüssige Mittel, das heißt wirkliches Geld und nicht bloß Forderungen und unrealisierbarer Besitz vorhanden sind.

Ueber die Fremdenpolizei wird des ferneren noch bemerkt: Das Bestreben ausländischer Geschäftsleute, sich in der Schweiz und speziell in Zürich niederzulassen, Zweigniederlassungen oder neue Unternehmungen zu gründen, sei dauernd groß, und angesichts der gesamten Geschäftslage nicht minder unerwünscht als wegen der Wohnungsverhältnisse. Der Gang

der Dinge habe es dahin gebracht, daß zur Zeit nicht die wenig wirksame Einwanderungskontrolle, sondern die ringsum herrschende starke Valutaentwertung die befürchtete Landesüberfüllung von der Schweiz abhält.

Internat. Verband der Handelskammern. Zum Vertreter der Schweiz im internationalen Verband der Handelskammern ist vom Bundesrat der Baumwollindustrielle John Syz in Zürich ernannt worden.

Sozialpolitisches

Schweizerischer Arbeitsmarkt. Wir entnehmen dem Monatsbulletin der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis folgende Angaben über die Lage des Arbeitsmarktes im März in der Textil- und Bekleidungsindustrie:

Schuhindustrie: Absatz läßt zu wünschen übrig. Export nach den Nachbarstaaten infolge der Valuta unmöglich. Umstellung der Produktion für den Export in aufnahmefähige Länder im Gange, dauert aber geraume Zeit; inzwischen Produktionseinschränkung nötig. Seidenbandindustrie: vollbeschäftigt. Seidenzwirnerei: Etablissemente stehen alle im Betrieb. Arbeiterzahl im allgemeinen unter dem wünschenswerten Stand, da es schwer hält, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Seidenstoffabrikation: Alle Betriebe voll beschäftigt. Einige Firmen wären in der Lage, neue Arbeitskräfte (spez. Weber und Zettler) einzustellen oder auch eventuell anzulernen. Wirkereiindustrie: Lage etwas flau; ebenso in der Leinenindustrie. Seidenhilfsindustrie: Konjunkturschwankungen, Arbeitszeitverkürzungen 10—15% in einzelnen Betrieben. Stikkerei: Infolge der ungünstigen Valutaverhältnisse, teuren Rohmaterialien etc., da und dort Arbeitslosigkeit, vorläufig noch besonders in der Handstickmaschinen-Heimindustrie. Weitere Verschlimmerung der Lage zu befürchten. Baumwollspinnerei, -Zwirnerei und -Weberei: zum Teil vollbeschäftigt. Einzig der Verband der Textilindustriellen von Wald (Kt. Zürich) meldet, daß infolge der Geldentwertung in Deutschland, Oesterreich und dem Osten der Verkehr mit diesen Staaten fast ganz aufgehört habe. Erstellungskosten und Verkaufspreise der Produkte stehen in großem Mißverhältnis, das sich durch die in den letzten Monaten eingetretene Hausse in Rohbaumwolle und Garnen weiter verschärft hat. Nachfrage nach den Produkten ist gering und der Beschäftigungsgrad gestört. Wenn sich die Marktlage nicht bessert, müssen größere Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Baumwollbandfabrikation: Beschäftigungsgrad gut; von verschiedenen Firmen werden Arbeitskräfte gesucht. Baumwollgarn- und Tücherhandel: Beschäftigungsgrad normal. Konfektions- und Wäscheindustrie: Beschäftigungsgrad befriedigend. Aussichten für die nächsten zwei Monate gut. Bleicherei, Stückfärberei, Appretur-Anstalten: Beschäftigungsgrad ziemlich normal; für die nächsten drei Monate wird er voraussichtlich so bleiben. Hutgeflechtfabrikation: Beschäftigungsgrad gut.

Zürich. Das Kartell der Beamten- und Angestelltenverbände verlangt in einer dem zürcherischen Kantonsrat zugestellten Eingabe den Ausbau des gewerblichen Schiedsgerichtes im Sinne der Erhöhung der Spruchkompetenz von 500 auf 2000 Fr., der Zulassung der berufsmäßigen Vertreter der Angestellten- und Arbeiterorganisationen zur Verbeiständung und Vertretung der Arbeitnehmer als Prozeßpartei, Maßgeblicherklärung einzig des Dienstverhältnisses für die Klageberechtigung, und beschleunigter Ausdehnung der Zuständigkeit des gewerblichen Schiedsgerichtes der Stadt Zürich auf den Bezirk Zürich.

Großzügige Personal-Fürsorge. Die Jordan Marsh Co. in Boston, eines der ältesten und angesehensten amerikanischen Kaufhäuser, hat jetzt für seine unverheirateten Angestellten ein „Junggesellenheim" geschaffen, das die stattliche Ausdehnung von 27,000 Quadratfuß aufweist. Klugerweise, und wie vom modernen Geist nicht anders zu erwarten, ist dieses Heim ebenso für weibliche wie für männliche Junggesellen bestimmt, es gibt ein Ruhezimmer für Herren, eins für Damen, ein Rauch- und Lesezimmer für Herren, eins für Damen, nur die Küchen, Restaurations- und Eßräume sind gemeinsam. Die Idee zu dem ganzen hatte der Präsident des Hauses, George W. Mitton, und zugleich mit der großzügigen Idee legte er auch Wert auf eine großzügige Ausführung. Die Ausstattung der Räume, die Bilder Möbel, Geschirr und sonstigen Gerätschaften sind erlesen geschmackvoll und praktisch zugleich. Auch ein Erholungsheim in einer schönen, waldreichen Gegend wurde von der Firma kürzlich für ihr Personal geschaffen.

Generalstreik in der Lodzer Textilindustrie. Da die Lodzer Textilindustriellen die Forderungen der Arbeitnehmer abgelehnt haben, sind die Arbeitnehmer in den Generalstreik getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt 50,000.

Englische Textilindustrie. In Manchester ist zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in der Textilindustrie ein Einvernehmen erzielt worden, wonach den Webern eine Lohnerhöhung von 25,5 Prozent, den Spinnern eine solche von 38 Prozent zugestanden wird.

Ausstellungswesen.

Frankfurter Messe. Die Frankfurter Messe brachte vielfach eine Senkung der Preise und eine Geschäftsstockung infolge Erschütterung des Preisniveaus durch die Valuta. Für Leder und Schuhe wurden die Preise um 40—50 Prozent herabgesetzt.

Griechenland. Ein offiziell anerkanntes griechisch-schweizerisches Warenaustauschamt veranstaltet im Oktober in Athen eine Ausstellung schweizerischer Industrieprodukte.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutenderen europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar:

		Februar		Jahr	
		1920	1919	1920	1919
Mailand	kg	514,927	459,736	1,050,570	899,548
Lyon	„	609,984	365,516	1,246,137	669,201
Zürich	„	103,468	29,735	220,308	60,506
Basel	„	50,654	6,256	105,593	24,326
St. Etienne	„	71,671	62,261	—	139,548
Turin	„	37,820	50,556	—	101,147
Como	„	21,921	18,634	—	34,624

Das neue französische Einfuhrverbot und die schweizerische Seidenindustrie. Von unserem Mitarbeiter n. ist nach Bekanntgabe des Einfuhrverbotes in der „N. Z. Z." folgendes ausgeführt worden: Schon seit einigen Wochen waren aus Paris Meldungen eingetroffen, die Schwierigkeiten inbezug auf die Einfuhr von Seidenwaren nach Frankreich voraussehen ließen, und zahlreiche Annullationen von seiten der Kundschaft in Paris ließen gleichfalls nichts günstiges erwarten. Ein positiver Bescheid war jedoch nicht erhältlich, und es bedeutete daher die gestrige Meldung aus Paris, wonach mit sofortiger Wirksamkeit ein absolutes Einfuhrverbot für Seidenwaren (mit Ausnahme von Beuteltuch) erlassen worden sei, eine böse Ueberraschung. Aus der Einleitung des Dekretes, wonach bei der Durchführung des Verbotes auf bestehende internationale Abmachungen Rücksicht genommen werden soll, darf vielleicht gefolgert werden, daß die französische Regierung eine Verständigung suchen wird, doch muß die Inkraftsetzung des Verbotes von einem Tag auf den andern, ohne Voranzeige und ohne Uebergangsbestimmungen als eine wirtschaftliche Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden. Die letzten beiden Wirtschaftsabkommen mit Frankreich hatten der schweizerischen Seidenweberei ein so kleines Monatskontingent gebracht, daß die endlich Mitte Juli 1919 gestattete freie Einfuhr als Erlösung begrüßt wurde, trotzdem gleichzeitig eine starke Zollerhöhung in Kauf genommen werden mußte. Kaum haben sich Industrie und Handel mit dieser Einfuhrerschwerung abgefunden und neue Bestellungen aufgenommen, die den Stühlen für längere Zeit Arbeit sichern sollten, so droht wiederum dem Geschäft von einem Tag zum andern der gänzliche Unterbruch! Ein solches Vorgehen werden die schweizerischen Behörden gewiß nicht stillschweigend hinnehmen und es erscheint gegeben, daß von Bern aus mit gleicher Münze geantwortet wird. Es ist aber anzunehmen, daß auch die Seiden- und Konfektionshäuser in Paris, die ihre Bestellungen in Zürich und Basel nicht aus Gefälligkeit erteilt haben, sondern weil sie schweizerische Seidenwaren dringend brauchen, ihre Rechte geltend machen werden, und endlich ist zu sagen, daß es auch für den Rohseidenplatz Lyon nicht gleichgültig sein kann, ob der schweizerischen Seidenweberei große Bestellungen entzogen werden und in Zürich und Basel eine berechtigte Mißstimmung gegen Frankreich Platz greift

Maßnahmen einer Regierung, die rücksichtslos in das Geschäftsleben zweier Staaten eingreifen, mochten während des Krieges notwendig und gerechtfertigt erscheinen; heute sind sie es nicht mehr, und die Erfahrung hat überdies gezeigt, daß eine durchgreifende Besserung der Valuta durch Einfuhrverbote nicht erreicht wird.

Es ist für die schweizerische Seidenweberei ein schlechter Trost, daß sich das französische Einfuhrverbot diesmal nicht nur gegen die schweizerischen Erzeugnisse richtet, sondern allgemein Geltung hat. Dieser Umstand wird jedoch zweifellos auch die englischen und insbesondere die italienischen Seidenfirmen, deren Interessen gleichfalls in erheblicher Weise verletzt werden, zu einer Intervention ihrer Regierungen veranlassen.

Während des Krieges hat Frankreich seine Seidenstoffe in ungehindertem Maße in die Schweiz eingeführt, während der Absatz der gleichartigen schweizerischen Erzeugnisse durch Einfuhrverbote und Kontingentierungen in weitgehender Weise behindert war. Es ist nun an der Zeit, daß diese Ungleichheiten aufhören und die Bundesbehörden dürfen mit umsomehr Recht die freie Einfuhr für schweizerische Seidenwaren verlangen, als die Schweiz von jeher in großen Mengen französische Seidenwaren bezogen hat und die schweizerische Seidenweberei überdies zu den besten Kunden der französischen Rohseidenindustrie zählt.

*

Des ferneren bemerkt das „Journal de Genève" zu dem französischen Dekret über die Einfuhrverbote, daß die schweizerischen Handels- und Industriekreise mit nicht geringem Erstaunen von diesem neuen Hindernis, das die französische Regierung der Freiheit des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern entgegenstellt, erfahren haben werden. Die Genfer Handelskammer hat sich denn auch sofort, nachdem ihr die offizielle Nachricht von der Veröffentlichung dieser Verordnung zugegangen ist, mit den zuständigen eidgenössischen Behörden in Verbindung gesetzt, die ohne Zweifel mit den Vertretern des Handels und der Industrie, die dadurch am meisten betroffen werden, über die Maßnahmen beraten wird, die in dieser unser Land schwer schädigenden Sache zu treffen sind.

Schweizerische Leinenindustrie. Der Verband Schweizerischer Leinenindustrieller teilt mit: Die Hoffnung, die prekäre Lage der schweizerischen Leinenindustrie durch Einfuhr von Rohstoffen aus Rußland mit der Zeit etwas zu verbessern, hat sich leider bis heute nicht nur nicht erfüllt, sondern im Gegenteil sind durch dokumentarisch belegte Auskünfte über die augenblickliche Lage in Sowjet-Rußland von seiten einer Persönlichkeit, deren Stellung im politischen und wirtschaftlichen Leben den Wert der gemachten Aussagen nur noch stärker ins Gewicht fallen lassen, die Aussichten, russische Rohstoffe zu erhalten, geradezu hoffnungslos. Unter dem politischen Einfluß des Sowjets haben die Bauern ihre Produktion nur auf ihren eigenen Bedarf eingestellt und den so erhaltenen Flachs für ihre eigenen wirtschaftlichen Bedürfnisse gebraucht. Der Leinsamen wird in einem derartigen Maße für die Oelfabrikation benutzt, daß für die Saatenbestellung kaum mehr etwas übrig bleiben wird. Zudem benötigt der Flachs zu seinem Gedeihen viele Düngmittel, so daß infolge dessen totalen Fehlens die Leinsaat keine Ernte bringen kann. Reserven an Flachs sind längst keine mehr vorhanden, abgesehen davon, daß, wenn auch kümmerliche Reste vorhanden wären, der Zusammenbruch des ganzen wirtschaftlichen Lebens, die Desorganisation der Transportmittel, einen Export vollständig unmöglich machen. Solange diese Verhältnisse andauern, und solange aus Rußland, dem früheren Hauptflachslieferanten, keine Rohstoffe erhältlich sind, bleibt die schweizerische Leinenindustrie dem Rohstoffmangel und den heutigen Preistreibereien auch für die Zukunft hilflos ausgesetzt.

Ueber die Aussichten der französischen und der Schweizer Stickereiindustrie schreibt das amerikanische Fachblatt „Dreß Essentials": In St. Quentin sieht es noch trübe aus. Während die dortige Stickereiindustrie durch den Krieg gänzlich zerstört wurde, blieben die Fabriken des alten Rivalen, St. Gallen, nicht nur alle intakt, sondern konnten auch die modernsten Verbesserungen und eine große Ausdehnung während des Krieges vornehmen. Damit wuchs die St. Galler Produktionskraft riesig. Auch Plauen, der andere Konkurrent der Franzosen, blieb zwar nicht unberührt vom Kriege, wohl aber doch völlig unzerstört und bereit, unter normalen Verhältnissen sofort wieder mit der alten Arbeitskraft einzusetzen. Aus alledem geht für die Franzosen hervor, daß es nicht genügt, St. Quentin wieder in der alten Weise aufzubauen, sondern sofort auf einer weitaus größeren Basis als bisher. Dahin geht nun auch der Ehrgeiz der französischen Industriellen. Es genügt schließlich nicht, wie ein französischer Spitzenindustrieller richtig bemerkte, daß man deutsche und Schweizer Maschinen nach St. Quentin bringt, damit importiert man nur die Spezialitäten dieser Orte, die nach St. Quentin aus verschiedenen Gründen nicht passen. Was St. Quentin hervorzubringen vermag, beruht letzten Endes größtenteils auch auf den zu erlangenden Rohmaterialien, die englisches Fabrikat sind. Noch kann Frankreich weder den englischen Baumwollfaden, noch das englische Baumwollgewebe entbehren. Und hiefür die günstigsten Einfuhrbedingungen zu erzielen, muß die Hauptsorge derer bleiben, denen die Wiederaufrichtung der französischen Spitzenindustrie von St. Quentin am Herzen liegt.

Des ferneren wird im „Berl. Conf." gesagt: Wie ein kürzlich in Frankreich weilender englischer Spitzenindustrieller offen zugab, liegen die Verhältnisse in Nottingham durchaus nicht viel erfreulicher. Die Kohlenknappheit, die Arbeiter- und Transportschwierigkeiten, die allzu hohen Preise für Rohmaterial, erschweren jede geregelte Tätigkeit.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Plan aufgetaucht ist für eine gemeinsame Besprechung aller wichtigen Punkte der modernen Spitzenfabrikation zwischen den englischen und französischen Spitzenfabrikanten. An erster Stelle werden Lohn-, Zollfragen, Kredit und Musterschutz stehen.

Ueber Exportaussichten nach Südamerika. Von einem kürzlich in Deutschland zwecks Einkaufs sächsischer Textilwaren weilenden Deutschbrasilianer erhält das „Pl. Tgbl." folgende vergleichsweise auch uns interessierende Ausführungen über die Aussichten für den Stickerei- und Spitzenexport, sowie über den Export von Wirk- und andern Textilwaren:

Rein geographisch ist zunächst von dem ungeheuren Territorium Brasiliens zu sagen, daß die Exportaussichten nach dem Norden des Landes wenig günstig sind, da der Handel in diesem Teil des Landes infolge der Gummikrise vollständig daniederliegt. Nicht ungünstig sind dagegen die Aussichten für den deutschen Export nach Südbrasilien, vor allem San Paulo, das durch seine reichen Ernten an Kaffee, Baumwolle usw. wirtschaftlich außerordentlich in Blüte steht, was sich schon allein in dem hohen Stand des brasilianischen Wechselkurses ausspricht.

Das brasilianische Volk kauft am liebsten von deutschen Kaufleuten, und wenn nur die deutsche Industrie wieder exportfähig wird, so ist in Brasilien für sie immer noch ein, wenn nicht glänzendes, so doch gutes Geschäft zu machen. Der Zahlungsmodus ist heute so, daß jedes größere Haus in Brasilien gegen Kassa kauft. Die früher von Deutschland eingeräumten langfristigen Kredite waren für den deutschen Handel im Grunde nur nachteilig, da dadurch nur faule Zahler verwöhnt wurden. Was die Preisgestaltung betrifft, so sind die jetzigen deutschen Preise, besonders auch der Plauener Fabrikate, gerade hoch genug. Jedenfalls dürfen sie nicht viel höher werden, soll das Geschäft nicht ganz unmöglich gemacht werden, und sollen nicht die Vereinigten Staaten die Schweiz und England den deutschen Lieferanten auf dem brasilianischen Markte ganz aus dem Felde schlagen. Wie bereits oben angedeutet, müssen die deutschen Arbeiter erst wieder zur Vernunft kommen und mehr arbeiten. Wir im Auslande arbeiten in der Regel 10 bis 12 Stunden täglich und scheuen uns auch nicht vor 14 Stunden, wenn es sein muß. — Welche Plauener Artikel noch nach Brasilien exportfähig sind, hängt davon ab, in welchem Maße die brasilianische Stickereiindustrie bereits erstarkt ist. Gerade die billigen Sachen, einfache Tüllspitzen und die sogenannten Annaberger Sachen (Posamenten usw.), werden bereits in Rio de Janeiro in großen Massen, und zwar meistens von eingewanderten Schweizer Arbeitern, in bisher noch kleinen, aber kapitalkräftigen und daher leicht ausdehnungsfähigen Betrieben hergestellt. Die Qualität dieser Waren ist ganz vorzüglich, die Herstellung geschieht mit Automatenmaschinen, nur die Appretur läßt noch zu wünschen übrig; die Sachen fühlen sich alle etwas hart an. Die Rohstoffe, vor allem Kunstseide, werden aus Italien und Nordamerika importiert. Die einheimische Produktion aller Arten von Stickereien beträgt zurzeit zirka zehn Prozent des einheimischen Bedarfs. In billigen Artikeln deckt sie bereits den eigenen Bedarf, so daß ein Import nicht mehr möglich ist. In Wäschestickereien (Festons) ist die Produktion ebenfalls groß, aber noch nicht genügend für den Bedarf des Landes. Was z. Zt. nach Brasilien hineinkommt, sind bessere Sachen, die aus der Schweiz und aus England stammen.

Das Geschäft mit Plauen, bei dem, wie gesagt, die billigen Sachen ganz ausscheiden müssen, fängt jetzt erst an.

In Konfektionsware kommen nur noch ganz feine Sachen ins Land, zum Beispiel feine Damenhemden mit Stickereien. Strümpfe aus Chemnitz können, um ein anderes Beispiel aus der Textilindustrie anzuführen, wenn die jetzigen hohen deutschen Preise anhalten, überhaupt nicht mehr eingeführt werden.

Der Zolltarif von 1919 ist entgegen allen anders lautenden Berichten nach einer eigenen Kabelmeldung aufrechterhalten worden, und die in dem neuen Entwurf vorgesehene Ermäßigung auf eine Anzahl Posten (auch für Spitzen und Stickereien) sind nicht durchgegangen. Der neue Zolltarif ist stark protektionistisch und will in erster Linie die nationale Industrie schützen. Man muß immer dabei bedenken, daß Brasilien während des Krieges aus einem Baumwollkonsumenten zu einem der bedeutenderen Baumwollproduzenten der Welt geworden ist, und daß jetzt zum ersten Male in der Geschichte des Baumwollhandels in Manchester brasilianische Baumwolle notiert wird. — Die Uebersiedlung nach Brasilien zwecks Errichtung einer Spitzenfabrik dürfte sich zurzeit infolge des schlechten Standes der deutschen Valuta nur für deutsche Fabrikanten mit einem Kapital von nicht unter einer Million Mark ermöglichen lassen. —

Japanische Webereien in Tsingtau. Nach „Exportateur Français" ist seit 1917 in Syfang, einer Vorstadt Tsingtaus, die erste japanische Spinnerei im Betrieb, die mit einem Kapital von 2 Millionen Silberyens gegründet wurde, anfänglich 10,000 Spindeln beschäftigte. Der Erfolg war derart groß, daß jetzt bereits 30,000 Spindeln laufen und schon eine Vermehrung auf 60,000 geplant ist. Angesichts dieses günstigen Ergebnisses sind andere neue Gesellschaften gegründet worden und bereits sechs Fabriken im Bau. Fünf davon sind japanisch: die japanische Gesellschaft für Baumwollspinnerei, die 60,000 Spindeln erhalten soll, die Gesellschaft „Toyoda", die „Yamatomo Chotari", die „Chuka" und die Gesellschaft „Abe & Co.", die alle mit 30,000 Spindeln errichtet werden. Eine einzige Gesellschaft, die „Tsing-Tao", ist chinesisch und wird mit 15,000 Spindeln arbeiten. Die Gesellschaft „Naigai" bezieht gegenwärtig die Baumwolle aus Schantung, doch wird höchstwahrscheinlich aus Indien eingeführt werden müssen, um alle die neuen Fabriken genügend versorgen zu können.

Deutsche Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser. Der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung einer besonderen Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser wurde vom 6. Ausschuß der Nationalversammlung angenommen. Die neu zu gründende Stelle hält sich im Rahmen der für die Textilwirtschaft bereits geschaffenen Organisationen.

Technische Mitteilungen

Sicherheits-Riemenrücker.

(Nachdruck verboten.) ÂTK. Bei den Ausrückvorrichtungen für Riemenantriebe sind gewöhnlich zwei Zugvorrichtungen vorhanden. Die Nachteile solcher Vorrichtungen bestehen hauptsächlich darin, daß besonders in Gefahrfällen durch das Suchen nach dem passenden Ein- oder Ausrücktrum verhängnisvolle Irrtümmer entstehen können. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik G. Polysius in Dessau hat deshalb eine Sicherheitsvorrichtung hergestellt, bei der zum Ein- und Ausrücken nur ein einziges Zugseil erforderlich ist. Das zur Betätigung des Riemenrückers vorhandene eine Zugseil geht selbsttätig in seine Ruhelage zurück, wenn z. B. Einrücken stattgefunden hat, und ist dann sofort wieder zugbereit, um die Ausrückung zu gestatten. Nach Betätigung dieser wiederholt sich dann das selbsttätige Zurückgehen des Zugseiles.

Der konstruktive Aufbau ist etwa der, daß durch das Zugseil eine Scheibe in Umdrehung gesetzt wird, die mittels eines Schaltwerkes der Aus- und Einrückschiene eine hin- und hergehende Bewegung erteilt. Sowohl nach erfolgtem Hin- wie Rückgang der mit Riemengabeln versehenen Schiene wickelt die Scheibe vermittels einer besonderen Vorrichtung das Stück des Zugseiles selbsttätig wieder an ihrem Umfang auf, welches sich bei Drehung der Scheibe vorher abgewickelt hatte, und die Vorrichtung ist von neuem schaltbereit.

Die Vorrichtung besitzt den Vorzug, selbstsperrend zu sein, wodurch ein ungewolltes Ein- und Ausrücken vollkommen unmöglich gemacht wird. Ferner kann das Zugseil durch Rollenführung vom Riementrieb aus in beliebig entfernte Räume geleitet werden, um von einem oder mehreren dieser Räume das Ein- und Ausrücken zu gestatten. Ing. K. T.

Mode- und Marktberichte

Seidenernte 1920. Die Berichte über die Seidenernte lauten bisher günstig, und, wenn die Witterung nicht umschlägt und Fröste eintreten, so ist eine unter den gegebenen Verhältnissen gute Ernte zu erwarten.

In Italien ist das Laub weit fortgeschritten und reichlich vorhanden; die Temperatur ist günstig. Es ist erheblich mehr Seidensamen ausgelegt worden als letztes Jahr. Cocons neuer Ernte bester Qualität sind schon mit über 35 Lire per Kilo bezahlt worden. —

Auch für Frankreich wird ein gutes Ergebnis erwartet. Die Samenmenge ist ungefähr um 30% größer als 1919. — Die Seidenernte in Spanien ist wie gewohnt am weitesten fortgeschritten, und die neuen Cocons werden sehr bald erscheinen. Die Menge dürfte ungefähr derjenigen der früheren Jahre entsprechen.

Für die Levante und Kleinasien wird noch auf lange Zeit hinaus mit einem gegen früher stark verminderten Ernteertrag gerechnet werden müssen. Soweit Berichte vorliegen, sind auch dort Wetter und Vegetation zufriedenstellend. In Syrien ist mehr Samen ausgelegt worden als letztes Jahr, doch fehlt es an Laub, da viele Maulbeerbäume während des Krieges umgeschlagen worden sind.

Aus Ostasien sind bisher keine Klagen eingelaufen. Die erste Ernte in Canton wird auf ungefähr 7000 Ballen geschätzt gegen 5000 Ballen im Jahr 1919.

Der Baumwollverbrauch Amerikas (ohne Linters) betrug im März 576,000 Ballen gegen 434,000 im März 1919; die Ausfuhr belief sich auf 794,000 Ballen gegen 504,000. Vorräte befanden sich Ende März in Händen der Verarbeiter 1,855,000 Ballen gegen 1,463,000 i. V., in Lagern 3,245,000 Ballen gegen 4,318,000.

Ueber den Seidenstoffmarkt und die neue Damenkleidermode.

Eines der letzten „Bullet. d. S." in Lyon führt hierüber u. a. folgendes aus:

Wie wir dem „New York Herald" entnehmen, haben die Pariser Schneider neue Modelle für Kostüme für kommenden Herbst vorbereitet; es wird somit eine frühere Gewohnheit wieder aufgenommen, die seit Kriegsausbruch unterblieben war. Es scheint, daß bei den neuen Modellen speziell Wert darauf gelegt wird, daß die schöne Linie möglichst zur Geltung kommt; die Paniers werden wieder verschwinden.

Die Kostüme aus Crêpe de Chine sind ziemlich eng anschließend drapiert, um die Linie möglichst hervortreten zu lassen. Die reichen Stickereien werden auch von der neuen Mode wieder sehr begünstigt. Es seien Modelle aus weißem Tüll mit Batist in allen Regenbogenfarben, zusammen verarbeitet, vorgesehen.

Man fügt ferner bei, daß ein Teil der Modell-Kollektion für das Frühjahr noch ausgestellt sei, um zu zeigen, daß man über die im Februar eingeführten und an ägyptischen Geschmack anlehnenden Sachen absolut nicht gering urteile; immerhin seien im Vergleich dazu die neuen Modelle, die streng nach französischem Typ gearbeitet seien, viel anziehender. Im allgemeinen sei man der Ansicht, daß, da die französischen Schneider nunmehr wieder ihre Modelle nach rein französischem Geschmack anfertigen, anstatt ihre Ideen an allen Ecken der Welt zusammen zu suchen, sicher die ganze Welt sich wieder der französischen Mode zuwende, und es werde wohl kaum mehr die Rede davon sein, daß New York oder ein anderer fremder Platz Modezentrum werden würde.

Die gleiche Zeitung wirft sich zum Fürsprecher der angesichts der stets steigenden Preise für Kostüme, trotzdem sie nach oben immer kürzer werden, ganz trostlosen Damenwelt auf. Sie hat in dieser Angelegenheit den Seidenfabrikanten M. Coudurier, vom Hause Coudurier, Fructus & Descher in Lyon, interpelliert, der sich folgendermaßen äußerte:

„Ich sehe noch kein Ende der Preissteigerungen. Seit 1914 steigen sie regelmäßig, während der letzten sechs Monate sind sie sprungweise zu solcher Höhe gestiegen, daß wir fast nicht wissen, was noch zu erwarten ist. Vor dem Kriege bezahlten wir Fr. 50.— für das Kilo Seide, jetzt bezahlen wir mehr als Fr. 500 (es sind französische Franken gemeint) das Kilo. Der gewöhnliche Futtersatin kostet gegenwärtig Fr. 60.— per Meter und ein feinerer Satin, wie er für Kleider verwendet wird, kostet Fr. 100.— der Meter. Die beste Qualität in Taffet kostete im Jahre 1918 Fr. 35.— pro Meter, ein Preis, der damals unerhört erschien, heute muß man Fr. 70.— pro Meter gleiche Qualität auslegen. Die metalldurchwirkten Sachen, die gegenwärtig für Abendtoiletten so viel verwendet werden, kosten ungefähr Fr. 325.— per Meter. Wie diese Preise in einer anderen Saison, oder sogar nur in allernächster Zeit sein werden, ist schwer zu sagen. Ich denke, daß sie noch weit höher sein werden, glaube aber nicht, daß ein neuer, erschreckender Sprung, wie in letzter Zeit, zu befürchten sei. Unsere größte Schwierigkeit in Lyon ist, geübte, tüchtige Arbeitskräfte zu finden. Mit der gleichen Arbeiterzahl, wie wir sie vor dem Kriege hatten, ist unsere Produktion doch viel geringer, hauptsächlich infolge Einführung des Achtstundentages.

Befragt über die Stoffknappheit für den kommenden Herbst, antwortet M. Coudurier, daß der Samt sehr knapp sei. Der Satin, der im Frühjahr dem Taffet weichen mußte, wird im Herbst wieder eine Hauptrolle spielen. Bedruckter Taffet, der jetzt so sehr in Verwendung ist, wird auch im Herbst für die Gesellschaftstoiletten bleiben. Auch nach den metalldurchwirkten Sachen wird eine große Nachfrage sein wie noch nie. Für Crêpe de Chine und broschierte Sammte scheint die kommende Mode ebenfalls günstig zu sein, und werden sich auch diese Stoffe wieder großer Beliebtheit in unserer Damenwelt erfreuen.

Dieser enorme Aufschlag in den Stoffpreisen ist nicht nur in der Seidenindustrie; Wolle und Baumwolle halten mit der Seide Schritt. Im Jahre 1918, sagt uns ein Wollfabrikant, kostete die Wolle Fr. 50.— das Kilo, 1919 Fr. 54.—, am 1. März 1920 war sie bereits auf Fr. 80.— das Kilo und stieg in den letzten Wochen immer mehr, sodaß sie heute bereits Fr. 110.— das Kilo kostet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch dieser Preis für ein weiteres Jahr aufrecht bleiben. Kunstseide kostet Fr. 175 per Kilo, und eine gute Qualität glatter Seiden-Jersey kostet Fr. 116.— bis 130.— per Meter.

Die Baumwolle kostete im Jahre 1918 Fr. 41.— per Kilo, 1919 Fr. 52.—, 1920 stieg sie auf Fr. 160.—, und heute mit dem Wechselsatz, kostet die feinste Qualität ägyptische Baumwolle Fr. 225.— das Kilo. Dieser Preis wird sehr wahrscheinlich im Herbst noch höher sein.

Was sich aus vorstehendem ergibt, läßt keine Verbesserung in den Stoffpreisen erwarten. Die Mittel der Kundschaft sind aber doch auch nicht unerschöpflich und man bemerkt bereits in den großen Pariser Modehäusern eine starke Abnahme der Kauflust.

Firmen-Nachrichten

— Die Firma A. Scherer & Co., vorm. E. Fierz & Co., in Zürich 1, Kommission in Seidenwaren, unbeschränkt haftbarer Gesellschafter: Adolf Scherer, und Kommanditär: Eduard Fierz-Dürsteler, ist infolge Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Kommanditgesellschaft unter der Firma „Scherer, Verron & Co., in Zürich.

Basel. Als alleinige Verwaltungsratsmitglieder der Aktiengesellschaft unter der Firma Basler Bandfabrik vorm. Trüdinger & Cons., in Basel, Seidenfabrik, sind in der Generalversammlung der Aktionäre vom 14. April 1920 bestätigt worden, die bisherigen: Dr. Rudolf Geigy-Schlumberger, Fabrikant; Adolf Peter Vischer-Boelger, Fabrikant, und Fritz Zahn-Geigy, Bankier, alle von und in Basel. Neben den bisherigen Zeichnungsberechtigten sind zur Vertretung der Firma nach außen mit dem Recht zur Einzelunterschrift ernannt worden: der Präsident des Verwaltungsrates: obiger Dr. Rudolf Geigy-Schlumberger, und der Vizepräsident des Verwaltungsrates: obiger Ad. Peter Vischer-Boelger.

— Jakob Ernst Ammann-Haberstich, von Schaffhausen, wohnhaft in Basel, und Karl Flubacher-Weidmann, von und in Basel, haben unter der Firma E. Ammann & Cie., in Basel, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Januar 1920 begonnen und Aktiven und Passiven der früheren Kommanditgesellschaft unter der Firma „E. Ammann & Cie.", in Basel, übernommen hat. Die Firma erteilt Prokura an Rudolf Adolf Schulze-Lauer, von und in Basel. Bandfabrikation. Elsäßerstraße 130.

Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung für das Jahr 1919 eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre zu beantragen.

Schönenwerd. Die Firma Tricotfabrik Nabholz A.-G. (Tricotage mécanique Nabholz S. A., Knitting Works Co. Ltd. Nabholz), in Schönenwerd, erteilt Einzelprokura an Arthur Dietschi-Hänggi, technischer Leiter.

Mechanische Weberei zu Linden. In der Aufsichtsratssitzung der Mechanischen Weberei zu Linden wurde die Bilanz vorgelegt. Infolge der bekannten Betriebsschwierigkeiten wurde nur ein minimaler Ueberschuß von etwa 40,000 M. nach den vorgenommenen Abschreibungen erzielt. Eine Dividende kommt also somit für das Geschäftsjahr 1919 nicht in Frage.

Vereinsangelegenheiten

Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

Einladung

zur

ordentlichen General-Versammlung

auf

Samstag, den 29. Mai 1920, nachmittags punkt 2 Uhr, im großen Saale des Restaurant „Du Pont", 1. Stock Beatenplatz, Zürich 1.

TAGESORDNUNG:

1. **Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Dezember 1919.**
2. **Verbandsorgan und Chefredaktion.**
3. **Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1919.**
4. **Statutenrevision betreffend**
   a) **Urabstimmung** (Einfügung eines Artikels, wonach der Anrufung der Urabstimmung keine aufschiebende Wirkung zukommt).
   b) **Mitgliedschaft** (Aufnahme von Unterverbänden)
5. **Eintritt in die Vereinigung Schweiz. Angestelltenverbände.**
6. **Preisaufgaben und Preisverteilung.**
7. **Revision des Unterrichtsregulativs.**
8. **Rücktritte und Ersatzwahlen von Vorstandsmitgliedern.**
9. **Verschiedenes.**

Wir bitten um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder, da sehr wichtige Geschäfte zu behandeln sind.

ZÜRICH, den 11. Mai 1920.

Mit kollegialem Gruß
Namens des Vorstandes des V. A. S.:
Der Präsident: sig. **Dr. Hans Zoller**
Der Aktuar: sig. **Fritz Störi.**

Rück- und Ausblicke über unsere Vereinstätigkeit.

Die hübsche und wohlgemeinte Plauderei seitens eines bewährten Mitgliedes und Freundes der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil in der letzten Nummer unserer Zeitung wird nicht nur von den Wattwilern, sondern auch von ehemaligen Schülern der zürcherischen Seidenwebschule mit Interesse gelesen worden sein. Denn, was dort gesagt wird, kann insgesamt ebensogut auf die Zürcher Vereinigung angewendet werden. Die Gleichartigkeit der Anschauungen hat sich übrigens jeweils aus den bisherigen gemeinsamen Versammlungen der beiden Vereine ergeben. Es sei z. B. nur an die Tagung vor einigen Jahren mit dem Vortrag von Prof. Dr. Rüst über eine schweizerische Zentrale für Materialien- und Warenprüfung erinnert. Gewöhnlich, wenn man sich anläßlich der anschließenden Diskussion für das Fachliche erwärmte und ein anregender Gedankenaustausch in Fluß gekommen war, mahnte die Zeit zum Aufbruch und dann ging man mit einem Händedruck auseinander. Wie sich unser Wattwiler bildlich ausdrückt, war jeweils die Kette ins Geschirr und Blatt eingezogen worden, aber zu einem schönen und soliden Gewebe hat es nie gereicht, weil man dann zulange nicht mehr zusammenkam und die Zeit die Erinnerung an die damals Herz und Seele in regere Schwingungen versetzenden Thematas verwischte.

Es ist wirklich schade, daß an den jeweiligen Versammlungen die Traktandenliste zu viel der verfügbaren Zeit absorbiert und für das Belehrende und den Mitgliedern mehr Gewinn Bringende zu wenig übrig bleibt. Wenn wir übrigens uns einen Rückblick auf den dreißigjährigen Bestand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich gestatten wollen, so ergibt sich aus den früheren Jahren der Vereinstätigkeit, daß damals inbezug auf kollegialen Verkehr der Mitglieder und gegenseitige berufliche Anregung ziemlich mehr geleistet worden ist, als während den letzten Perioden. Das ergab sich aus dem engeren Kontakt zur zürch. Seidenwebschule, indem z. B. unser verstorbenes Ehrenmitglied Emil Oberholzer als langjähriger Fachlehrer der Anstalt und gleichzeitig Vorstandsmitglied und Präsident des Vereins hauptsächlich für die Aufrechterhaltung eines kollegialen Verhältnisses zwischen der ursprünglichen Fachschule und den aus ihr hervorgegangenen Vereinsmitgliedern bemüht war. Dieser besonders verdiente Förderer des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich ist ein Mitverfasser der 1915 herausgegebenen Broschüre zum 25jährigen Bestand des Vereins gewesen, in der manches Interessante über die Vereinsgeschichte nachzulesen ist. Es ergibt sich daraus, daß von Anbeginn an das Hauptgewicht der Vereinstätigkeit auf das Fachliche verlegt worden ist. Es heißt dort: „Die Durchführung von Unterrichtskursen für Vereinsmitglieder wie auch für junge Leute, die sich der Seidenindustrie widmen wollen, kann als die Hauptaufgabe unseres Vereins bezeichnet werden." Durch die konstante Durchführung dieser Tätigkeit hat denn auch der Verein Anerkennung und Sympathie in weiten Kreisen gefunden. Eine wertvolle Ergänzung dazu bildeten die Vorträge im Schoße des Vereins, die meistens fachliches Gebiet berührten, und wofür jeweils tüchtige Referenten sich bereitwillig zur Verfügung stellten. Dann sind die Lösungen von Preisaufgaben zu erwähnen, denen manche wertvolle Arbeit zu verdanken ist. Nicht zu vergessen ist das Vereinsorgan, das von 1908 an gemeinsam mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil herausgegeben worden ist, und sich aus kleinen Anfängen zu den heutigen „Mitteilungen über Textilindustrie" entwickelt hat. Auch das Stellenvermittlungsbureau, gemeinsam mit dem schweizerischen Kaufmännischen Verein, hat vielen unserer Mitglieder schon recht nützliche Dienste geleistet. Wie sich aus dieser Aufzählung ergibt, hat die Vereinsgeschichte eine recht solide und vielversprechende Grundlage. Man hat sich während vieler Jahre bemüht, den Mitgliedern im Rahmen der Industrie etwas zu bieten, sogar eine Sterbekasse hatte man einmal eingeführt, die aber infolge des komplizierten Vereinsgebildes, in Anbetracht der sehr verschiedenartigen beruflichen Stellungen der Mitglieder im In- und Ausland, nach einigen Jahren Betriebstätigkeit als nicht opportun wieder liquidiert werden mußte.

Einem ähnlichen Fall, wie bei der Sterbekasse, finden wir uns jetzt tatsächlich mit einer Errungenschaft der Neuzeit gegenübergestellt, nämlich mit der Standespolitik, die nach dem vorliegenden Resultat der Urabstimmung in unserem Verein nicht eine überwältigende Zugkraft auszuüben scheint. Unser Wattwiler Freund hat in seiner Plauderei verschiedenes davon angetönt. Es scheint, es gruselt ihm etwas vor diesem Ding, seit er gesehen hat, wie es bei uns eingeschlagen hat und er rät den Wattwilern folgendes: „Viel besser ist es gewiß, wenn wir's probieren und unter uns soviel als möglich trachten, tüchtige Webereifachleute heranzubilden, als wenn wir Politik treiben würden in unserer Vereinigung. Wir haben ja gesehen, wieviel Verdruß und Aerger dieses bereiten kann."

Er hat recht. Wenn wir unserseits einmal darüber reiflich nachdenken, wie verschiedenartig die Denkweise unserer Mitglieder ist, je nach der Tätigkeit und der Stellung, die sie in der Industrie einnehmen, so läßt sich nach der jetzt ersichtlichen Vorlage mit dem besten Willen in absehbarer Zeit auf standespolitischem Gebiet nichts Imponierendes erzielen. Damit ist nicht gesagt, daß man sich nicht den neuzeitlichen Forderungen betreffs Löhnen etc. anpassen kann, wie solche z. B. in der Vereinbarung mit dem Kaufmännischen Verein Zürich kürzlich festgelegt worden sind. Es ist eine verdankenswerte Pflicht, dem Bedrückten, der trotz aller Anstrengung nicht auf einen grünen Zweig kommen kann, und dem Familienvater, der wegen der teuren Zeiten seine Ersparnisse sich ständig verringern sieht, mithelfend beizustehen. Aber neben dieser einschlägigen Sozialpolitik ist doch das Hauptgewicht unserer Vereinstätigkeit auf die Berufsförderung, das Unterrichtswesen und den Ausbau der Stellenvermittlung zu zu verlegen, wie es vorstehend bereits angeführt worden ist.

Am Schluß des Berichtes zum 25jährigen Bestand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich sehen die Verfasser davon ab, die Leistungen des Vereins kritisch zu bewerten und Richtlinien für die Zukunft zu ziehen; sie glauben, daß anhand der sachlichen Schilderung, die den verschiedenen Vereinsinstitutionen zuteil geworden ist, unsere Mitglieder am besten selbst in der Lage sind, die ihnen gutscheinenden Schlüsse zu ziehen. Sie schreiben dann: „Auch ohne besonderen Hinweis scheint uns aus der Geschichte des Vereins und aus den während 25 Jahren gemachten Erfahrungen deutlich hervorzugehen, welches das Tätigkeitsgebiet ist, auf dem unser Verein die nachhaltigsten Erfolge zu verzeichnen hat, und welche Aufgaben wiederum weniger in den Interessentenkreis unseres Vereins zu fallen scheinen. Vergessen wir dabei nicht, daß unser Verein auf industriellem und kaufmännischem Boden fußt, und daß seine Institutionen stets mit der Entwicklung der Seidenindustrie Schritt halten müssen. Wir schließen mit dem Wunsche, unser Verein möchte in den nächsten 25 Jahren sein Ziel mit dem gleichen Erfolge verwirklichen, wie er dies in seiner Jugendzeit getan hat. Was unser Verein zum Nutzen seiner Mitglieder leistet, kommt auch unserer Industrie zugute und damit wiederum unserem Vaterland."

Gegen Ende dieses Monats soll die Generalversammlung unseres Vereins stattfinden, wobei sich Gelegenheit bieten wird, interne Vereinsfragen nochmals gründlich zu behandeln. Wir müssen weiter aufbauen auf dem Fundament, das mit den Jahren in solider Weise gelegt worden ist und dabei beherzigen, was uns in der Jubiläumsschrift nahe-

gelegt wird. Vergessen wir nicht, daß in der Vereinsgeschichte schon manche erhebende und denkwürdige Momente zu verzeichnen sind, denen wir künftig eine Reihe ebensolcher anfügen sollten. Bei sachlicher und ruhiger Ueberlegung werden wir auch den richtigen Weg finden und wenn nach dem Rezept in der Plauderei des Wattwiler Freundes in den künftigen Versammlungen wieder etwas mehr Herzlichkeit und Gemütlichkeit zum Durchbruch kommen sollte, als auch schon, so wäre dies nebstdem als ein recht beachtenswerter Gewinn zu verzeichnen.

Fritz Kaeser.

Kaufmännische Agenten

Maßnahmen gegen unlauteres Geschäftsgebaren deutscher Firmen im Auslande. Das Auswärtige Amt sendet dem Handelsvertragsverein den nachstehenden Wortlaut einer von der Ortsgruppe Zürich der Deutschen Handelskammer in der Schweiz gefaßten Entschließung, in welcher der Hauptvorstand beauftragt wird:

1. Verwahrung einzulegen gegen die immer mehr um sich greifende Unsitte, daß deutsche Verkäufer auf fest und ohne Vorbehalt abgeschlossene Verkäufe und Lieferungsverträge hintennach überhaupt irgendeinen Preisaufschlag verlangen und von der Gewährung desselben die Ausführung des Vertrages abhängig machen;

2. auf Erlaß eines Gesetzes zu wirken, wonach auf Verträge, welche die Klausel „Preis freibleibend" oder eine ähnliche enthalten, nur solche Preisaufschläge zugelassen werden sollen, welche rechnerisch nachweisbar durch eine positive Erhöhung der Rohstoffe bezw. der Löhne verursacht und gerechtfertigt sind, so daß ein gegen diese Regelung verstoßendes Geschäftsgebaren als Betrug zu kennzeichnen wäre.

Der Handelsvertragsverein hat die Angelegenheit seinem Fachausschuß für kaufmännische Angelegenheiten unterbreitet, wäre aber auch sonstigen Firmen sehr verbunden, wenn sie sich zu dem Vorschlag äußern wollten.

Die vielfach übliche Geschäftspraxis deutscher Exportfirmen möge noch folgendes Beispiel illustrieren:

Ein hiesiger Kaufmann bestellt 10,000 Stück eines Metallartikels, welcher ihm von einem Fabrikanten zu 9 M. offeriert wird. Acht Tage nachher schreibt der Fabrikant, daß er den Artikel nicht unter 18 M. liefern könne, und als schließlich der Kunde auch diesen Preis akzeptiert, erhält er, einige Tage nachher, die Nachricht, daß der Artikel 30 M. kostet. Die Ordre wird annulliert, weil der Kunde den Artikel in der Schweiz um 30% billiger bekommt.

Der Schweizer Kunde ist natürlich über das unlautere Geschäft empört und will in Zukunft von Geschäftsverbindungen mit Deutschland überhaupt nichts mehr wissen. Auf diese Weise ist leider ein allgemeines Mißtrauen gegen den deutschen Handel entstanden, das sich nicht so leicht wieder beseitigen lassen wird.

Ein ähnlicher Fall von Preissteigerung wird aus der schweizerischen Textilindustrie gemeldet. Ein Webereietablissement hatte einige größere Ausrüstmaschinen in Deutschland bestellt. Kurz darauf kam vom Lieferanten die Mitteilung, die Maschinen könnten nur mit 20% Zuschlag geliefert werden, und wurde entsprechende Anzahlung verlangt. Nach einiger Zeit erfolgte dann eine neue Zuschrift, worin der sechsfach erhöhte Preis von der ursprünglichen Summe samt dem zwanzigprozentigen Zuschlag gefordert wurde. Selbstverständlich ging die Schweizerfirma nicht mehr darauf ein, sondern verlangte die Anzahlung zurück und annullierte die Bestellung, womit sich die deutsche Firma einverstanden erklärte.

Totentafel

† Seidenfabrikant Fridolin Jenny-Ryffel. Am 2. Mai starb in Stäfa Seidenfabrikant Fr. Jenny im Alter von 87 Jahren. Aus einer Fabrikantenfamilie in Schwanden gebürtig, trat er 1851 als Lehrling bei der Seidenhandweberei Ryffel & Co. in Stäfa ein. Später ging er zur weiteren Ausbildung nach Lyon und erweiterte seinen Gesichtskreis durch Reisen in Frankreich, Italien und England. 1854 kehrte er in die Firma Ryffel und Co. zurück, an deren Entwicklung er mit eifriger Schaffenslust weiter gearbeitet hat. Er war einer der ersten Fabrikanten, der von der Handweberei abging und den mechanischen Betrieb der Webstühle einführte.

† Theod. Sprecher-Wirth. Die Seidenstoffappretur Zürich betrauert den Hinschied ihres früheren Mitdirektors und langjährigen Mitgliedes des Verwaltungsrates, Th. Sprecher-Wirth. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 70 Jahren und hat in seiner früheren Tätigkeit an der Entwicklung unserer schweizerischen Ausrüstindustrie aus bescheidenen Anfängen zu der heutigen hervorragenden Stufe rege mitgearbeitet.

Kleine Mitteilungen

Die Not der deutschen Fachpresse. Der Verband der Fachpresse Deutschlands, der rund 1500 Fachzeitschriften umfaßt, beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung im März d. J., wie bereits in Kürze mitgeteilt worden ist, folgende Kundgebung:

„Die Not der Fachpresse ist aufs höchste gestiegen. Die Druckpreise haben das Achtfache der Friedenssätze erreicht, und schon wieder droht eine bedeutende Preissteigerung auf Grund der neuen Lohnforderungen der Gehilfenschaft. Das Zeitschriftenpapier kostet 8—10 Mark pro Kilo gegen 20 bis 25 Pfg. im Frieden. Die Postgebühren betragen das Dreifache gegen früher. Die Gehälter der Angestellten sind der Teuerung entsprechend um ein Mehrfaches erhöht worden. Die Sonderbesteuerung der Presse durch die Anzeigensteuer belastet die Vorlage aufs schwerste. Unerträglich sind ferner die fortgesetzten Preissteigerungen für alle Betriebsmaterialien. Jede Aussicht für eine Besserung fehlt, so daß der Zusammenbruch der Fachpresse unabwendbar erscheint; denn die Einnahmemöglichkeit der deutschen Fachpresse ist durch die gegenwärtige Lage des Wirtschaftslebens begrenzt.

Angesichts dieser Notlage richtet der Verband der Fachpresse die dringende Forderung an die Regierung:

1. Von einer Verteuerung des postalischen Verkehrs abzusehen;
2. mit allen Mitteln bemüht zu sein, den deutschen Fachzeitschriften das für ihr ungestörtes Weitererscheinen erforderliche Papier zu einem erträglichen Preise sicherzustellen;
3. jede weitere Einschnürung der Presse, wie etwa durch die geplante Beschränkung des Stellenmarktes, zu unterlassen;
4. die Sonderbesteuerung durch die Anzeigensteuer aufzuheben;
5. bei allen wirtschaftspolitischen u. steuerlichen Maßnahmen, von denen das Fachzeitschriftengewerbe betroffen wird, unbedingt und rechtzeitig Sachverständige zuzuziehen.

Der Schaden, der andernfalls dem Reiche durch das Hinsterben der Fachpresse entstehen muß, ist unübersehbar. Ohne eine starke deutsche Fachpresse ist der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft undenkbar."

Dieser Notschrei des Verbandes der Fachpresse Deutschlands dürfte nicht ungehört verhallen. Die Lage ist tatsächlich so, daß nicht nur die kleinen und mittleren Verlage, sondern auch die Fachzeitschriftenverlage, die Weltruf besitzen und die eine sehr große Rolle in der deutschen Volkswirtschaft spielen, in ihrer weiteren Lebensfähigkeit schwer bedrängt sind.

Ein Preisausschreiben. (Mitg.) In Basel hat sich ein Komitee gebildet, das unter den schweizerischen Schriftstellern ein Preisausschreiben für eine Erzählung von 50—60 Druckseiten erläßt. Es will durch diese Erzählung das Volk zum Nachdenken anregen über die Zustände in unserem Vaterland. Im Aufruf heißt es: „Eine Reform der sozialen Zustände kommt nicht von selbst, sondern nur durch pflichtgetreue Arbeit aller. Dies einzusehen muß das Volk wieder lernen. Eine Vertiefung der Auffassung der Bürgerrechte und eine vermehrte Erziehung zur Bürgerpflicht tut ihm heute bitter not. Es müssen alle ethischen Mittel in Bewegung gesetzt werden, die da helfen können." Zum Wettbewerb sind alle Schriftsteller zugelassen, die Schweizerbürger sind. Zur Prämierung der eingehenden Arbeiten steht ein Betrag von 2500 Fr. zur Verfügung. Die Bedingungen des Preisausschreibens werden auf Verlangen jedem Interessenten übersandt von Dr. Heinrich Iselin, Mittlerestraße 19, Basel.

5300 lufttechn. Anlagen erstellten

für Staub, Späne, Fasern, Hadern, Rauch, Gase, Säuredämpfe, für Luftbefeuchtung, Entnebelung, Fabrikluftheizung mit Ventilatoren und Trockenanlagen etc. etc.

Ventilator A.-G., Stäfa
früher Fritz Wunderli, Uster & A. Kündig, Zürich u. Basel

Hans Krebser, Zürich 1
Internationale Transporte
Uebernahme von Stückgut Groß- und Massentransporten in jeder Richtung des Kontinents u. Uebersee

Webeblattzähne 1
in jeder Nummer und Breite für alle **Bedürfnisse** der **Textil-Industrie.**
Best eingerichtete u. leistungsfähigste Spezialfabrik der Branche.
Gegründet 1880 **Sam. Vollenweider, Horgen** Gegründet 1880
Vertretungen in: Elberfeld, Wien, Lyon, Como, Moskau, Manchester, New-York, Barcelona, Rio de Janeiro und Tokio.

Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm. H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)
Abteilung: Kartonfabrik
Presspan in Tafeln, für Appretur
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken
Ia geleimter Jacquardkarton
Stickkarton, Ratièrekarten

Gesucht
für eine mittlere Baumwollweberei
Angestellter
mit guter Praxis, der selbständig arbeitet, in der Branche bewandert, Correspondenz, Calculationen, Dispositionen besorgen kann. Schöne Wohngelegenheit vorhanden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **Gc. 2264 Z.** an **Publicitas A.-G., Zürich.** 1792

Gesucht tüchtig., strebsamer
MANN
als Webermeister
für Jacquard-Weberei. Ausführliche Offerten mit Bildungsgang und Gehaltsansprüchen etc. sind zu richten unter Chiffre **T. U. 1789** an die Exped. dies. Blattes.

Gesucht
für Reparatur-Werkstätte in Seidenstoffweberei tüchtiger, solider und zuverlässiger
Schreiner
Ausführl. Offerten mit Lohnansprüchen u. Chiffre **V. W. 1790** an die Exped. d. Bl.

Webereitechniker
gesucht.
Junger, tüchtiger, solider Mann, mit Webschulbildung und entsprechender Praxis, für unsere Filiale in Faverges (Haute Savoie, France). Vorkenntnisse in der französischen Sprache unbedingt notwendig. Eintritt könnte sofort erfolgen. 1788
GEBR. STÄUBLI
Webereimaschinenfabrik
in HORGEN

Seiden-Webstühle
mit Vorwerken, gebrauchte, gut erhalt., schmale u. breite, Schweizersyst.
zu kaufen gesucht
Ferner noch gute, neuere Grobflach-Stahllitzen. Offert. mit Abbildungen und Altersangabe unt. Chiffre **Z. A. 1793** an die Exped. dieses Blattes.

Internationale Transporte

L. Noerpel-Roessler

Friedrichshafen a/B.
Telephon Nr. 11

St. Gallen
Telephon 32.27

Romanshorn
Telephon 215

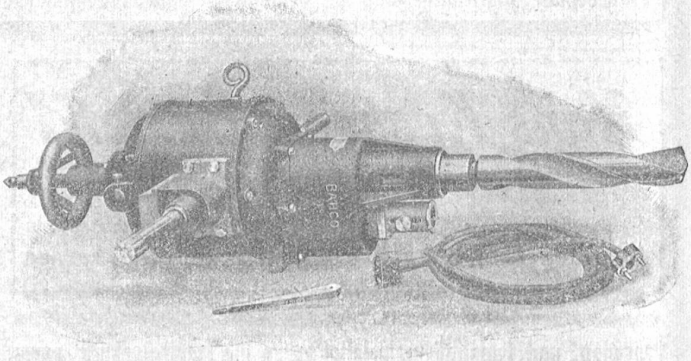
Rorschach
Telephon 104

Konstanz
Telephon 154

Telegrammadresse: Noerpelroessler

Export- und Import-Verkehre nach allen Ländern

Elektrmotoren



Elektr. Maschinen und Apparate jeder Art

Komplette Kraftgruppen
für Fabrikbeleuchtung

Elektr. Garnseng-Anlagen
auf Gaster- und Spulmaschinen
liefert ab Lager

J. H. Grob, Zürich 6

C. Buchholz, Zürich

Telephon Selnau 66.99 Telegramme Seidenbuchholz

Rohe und gefärbte

Seide • Florettseide

Tussah • Garne

Kunstseide

Elektr. Senganlagen
für Textilfäden jeder Art

Unerreicht an Güte u. Strom-Ersparnis.
Geeignet f. alle Spulmaschinensysteme.
Neuanlagen oder Umänderungen

Gesellschaft für elektr. Senganlagen Zürich

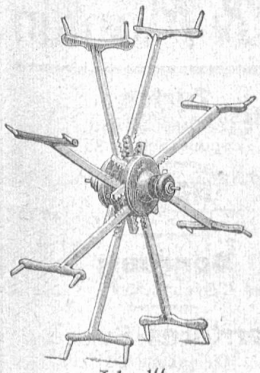
Rämistrasse 5 vormals **Tel. Hott. 1578**
J. Bosshardt, Uster

Bandwebstühle
Hilfsmaschinen
Bandstuhlladen
Kompl. Bandappreturen liefert als Spezialität
MASCHINENFABRIK KUTTRUFF
BASEL

Burckhardt, Walter & Co. A. G.
Basel • Zürich
SPEZIALITÄT:
Baumwoll- u. Maschinen-Transporte

A. SEEGMÜLLER & Co., ZÜRICH
INTERNATIONALE TRANSPORTE
Filiale in **Singen**-Hohentwiel
Sammelverkehre **Verzollung**
Versicherung **Lagerung**
Spezialverkehr nach Italien u. Spanien
Eigene Häuser und Vertreter an allen Hafenplätzen und Grenzübergängen
Kostenfreie Auskünfte über alle Verkehrsfragen
Gegründet 1880 Telegr.-Adr.: Seegmüllerco Telephon: Selnau 5907

Gustav Ott, Holzwarenfabrik, Langnau-Zürich



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln

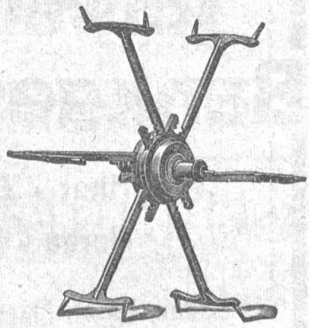
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten

SPEZIALITÄT:

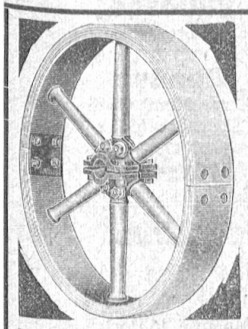
Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 150,000 Stück im Betrieb



„Reform"

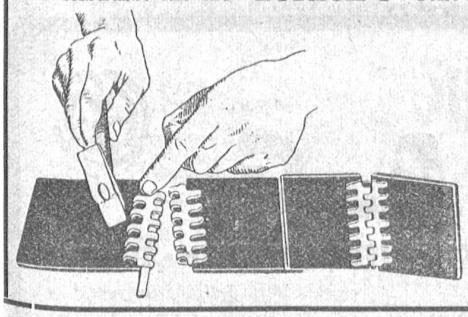


Zweiteilige Adhäsions-Scheiben
Kranz aus Langholzplatten
„PRINI B"
mit Gußnabe
„PRINI H"
mit hölzernem Einbau

Grösstes Lager - Sofortige Lieferung

Motorscheiben, Schnurscheiben, Trommeln, Haspeln

Riemenscheibenfabrik
WEHRLI & Dr. EDUARDOFF
Kanzleistrasse Nr. 126 ZÜRICH 4 Tel.: Zürich-Selnau 5765
Preislisten kostenfrei.



„Combinator"
elastischer
Gelenk-
Riemen-Verbinder
aus Stahl
Einfachster,
bester Verbinder
Für die Befestigung bedarf es nur des Hammers

WEBER & Co., USTER

Maschinenfabrik und Giesserei
Gegründet 1860

fabrizieren als Spezialität

Ersatzteile für Spinnerei- und Zwirnerei-Maschinen
jeden Systems für Baumwoll-, Woll- und Seidenindustrie:

Spinn- und Zwirnringe

Spindeln
für Rings
B. à br., Selfactings.

Riffelzylinder
Druckzylinder, Zylinder für Janninkverfahren
Presseurs für B. à br.

in sachgemässer Ausführung aus bestem Material

Barsdorf & Mack Bradford (England)

WOLLGARNE

Kameelhaar-, Alpacca-, Mohairgarne
für jeden Zweig der Textil-Industrie

Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lyon
Capital social: 1,080,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

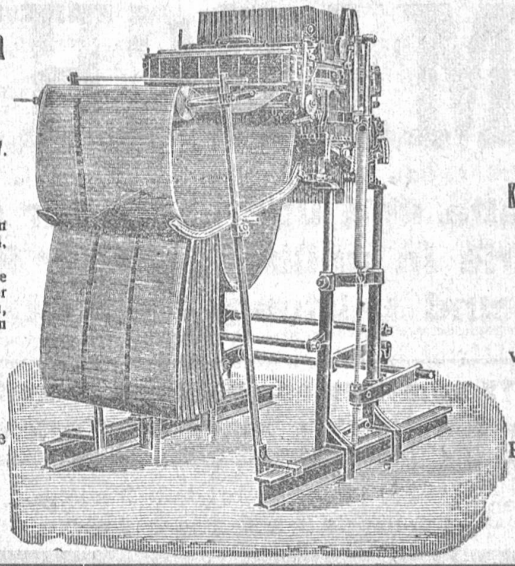
Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,
bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine

Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

Lieferung
von Entwürfen und Patronen für alle Gewebeartikel.

Patronieranstalt u. Kartenschlägerei für alle Stichteilungen.
Verkauf von Original-Verdolpapier.
Prompter Versand nach auswärts.

Schweizerische Bankgesellschaft

Winterthur • Zürich • St. Gallen
Aarau • Lichtensteig

Baden, Basel, Flawil, Laufenburg, Liestal, Rapperswil, Rorschach, Wil, Wohlen, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Montreux, Vevey, Fleurier, Adorf, Gossau, St. Fiden, Rüti, Couvet, Römerhof-Zürich 7

Aktienkapital u. Reserven Fr. 85,000,000.–

Besorgung aller couranter Bankgeschäfte

Transports Internationaux

Sylvain Meyer & Monnin

Paris
27, rue du 4 Septembre
Téléphone Central 85.82

Zurich
22, Uraniastrasse
Téléphone Selnau 35.94

St-Louis (Alsace) gare

Bâle
25, Heumattstr. - Téléphone 49.76

Delle

Boncourt
Téléphone 5.17

Pontarlier

Verrières-Suisse
Téléphone 34

Morteau

Vallorbe
Avenue Ruchonet - Téléphone 73

Bellegarde
Avenue de la gare

Genève
9, rue Montbrillant
Téléphone 69.51

Bordeaux — Cette — Marseille

Dédouanements - Expéditions - Assurances - Transit - Dépots

Services spéciaux accélérés entre:
La Suisse, la France, l'Italie, l'Angleterre, la Belgique, le Luxembourg, l'Alsace-Lorraine, l'Espagne, le Portugal, l'Outre-mer et l'Orient

Services spéciaux par convoyeurs et par péniche

Prix à forfait pour tous pays.

Maschinenfabrik

SCHWEITER A.-G.

vorm. J. SCHWEITER **Gegründet 1854** **Telegr.-Adr.: SCHWEITER-HORGEN-ZÜRICH**

Erstklassige Spezialfabrik für moderne

SPULMASCHINEN

für Schuß, Kette und überhaupt für die gesamte Textil-Industrie in unübertroffener Konstruktion und Leistungsfähigkeit

APPARATE zum Messen, Reinigen, Paraffinieren Dämmen und Strecken sämtlicher Textilfäden

Zahlreiche In- und Auslandpatente **Prima Referenzen von Weltfirmen**

KEYSER & Co, ZÜRICH

Gummiplatten mit Tuch- und Metall-Einlagen

Ferggstuben-Gehülfin

In eine große Ortschaft in der Ostschweiz wird eine tücht., jüng. Ferggstubengehülfin

gesucht.

Kein anstrengender Betrieb. Angebote unter **X Y 1791** an die Exp.

Bandfabrik Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Baumwollbänder aller Art für Mercerie, Korsetten, Wäsche, Konfektion und Tricotagen
Ausrüst- und Durchziehbänder in Baumwolle und Seide

Billige Preise — Erstklassige Qualitätsfabrikate — Rasche und Sorgfältige Bedienung — Nur Engros-Verkauf —

FIRMEN-ANZEIGER

F. BUSCH-STAUB, ZÜRICH
Vertreter der
AGA Aktienges. Pratteln-Genf
Autogene Schweiss- und Schneide-Anlagen mit **Acetylen-dissous**
Apparaturen. Schweißmaterialien

A.-G. für Textilprodukte
Linthescherstrasse 8, Zürich 1
An- und Verkauf von Baumwollabfällen aller Art
Fabrikation von Effilochés

Tschudi, Bianchi & Co.
Gerbergasse 7, Zürich 1
An- und Verkauf von Baumwollabfällen aller Art, Fabrikation von Putzwolle

Diastatische Präparate
für die Textilindustrie zum Entschlichten, zum Herstellen von Appreturen u. feinen Schlichten und zur Seidenentbastung fabriziert die
Schweiz. Ferment A.-G. Basel

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

R B&Cie B
Rud. Brenner & Cie.
GEGR. 1846 **BASEL 4** GEGR. 1846
SÄCKE-FABRIKATION
PACK-TÜCHER

JUCKER-WEGMANN A.-G., ZÜRICH
Papiere en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Roeder A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich 2 — *Strangfärberei*
Schlieren — *Stückfärberei und Appretur*

Bin stets Käufer von jedem Posten **Seidenstoffe, Bänder, Baumwollstoffe, Resten** aller Art, auch defekt.
Zahle höchste Preise. **A. Zweibaum, Zürich I**
Telephon Selnau 4048 — **Rennweg 25, Ecke Kuttelgasse**

Webschule Wattwil
Beginn neuer Kurse im Mai und Oktober.
Spezielle Ausbildung in der Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei. Prüfungsstelle für Garne und Waren. Weberei-Musterzeichner-Abteilung. Mäßiges Schulgeld, gute Pensionen. Prospekte durch die Direktion.

BASLER & Co. A. G. ZÜRICH
Rohbaumwolle und Baumwollabfälle
Garne - Rohseide
Rohtücher — Seidenstoffe
Hauptbüro Bahnhofstr. 32 - Abteilung Seidenstoffe: Pelikanstr. 3

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Bandwebstühle
für Seiden-, Baumwoll-, Elastic- und Sammetband
Kreisladen, Doppelladen liefert
Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Treibriemen
in allen gangbaren Breiten vorrätig.
Neueste Riemenverbinder.
Adolf Schlatter, Dietikon b. Zch.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

Quality tells

Ormerod's erstklassige engl.
Lederbedarfsartikel
für die Textil-Industrie
sind allein zu beziehen durch
AUGUST FRÖHLICH
ZÜRICH

Internationale Transporte
A. Natural, Le Coultre & Cie. A. G.
BASEL
Brig, Buchs, Genf, St. Gallen, Vallorbe, Zürich
Bellegarde, Bordeaux, Cette, Lyon Marseille, Paris, Rouen
Antwerpen, Brüssel
Genua

Vertreter in England:
European & General Express Co. Ltd.
London, Manchester, Liverpool

Beschleunigter Importverkehr ab England via Antwerpen

Eigene Niederlassung in Antwerpen

Buchdruckerei Jean Frank, Nachfolger Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1